Nr. 39 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 15. Februar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Monts 8 Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard: für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Um die völlige Freiheit der Saar

Von Curt Hotzel.

Wenn man aus dem Trierer Land über das malerische Kreisstädtchen Saarburg das Flußtal auf romantischen Wegen hinaufwandert, so steht man plötzlich mitten in der herrlichen deutschen Waldlandschaft an der Saar vor einem Schlagbaum: „Grenze! Saargebiet!" warnen die Anschläge den Wagen und den Landmann, der etwa hier mit seinen Feldfrüchten hinüber zu den Nachbarn oder gar in die deutschen Städte Merzlach oder Saarbrücken wollte. Französisches Zollgebiet!

Mitten durch kerndeutsches Land schneidet die provisorische Grenze von 1919, schnürt ein Gebiet vom deutschen Reichs- und Volkskörper ab, das genau so zu seinem lebendigen Blutkreislauf gehört, wie das Trierer Land, wie das linke Rheinufer überhaupt. Meidet man nun die Grenze und wandert diesseits links der Saar in die Wälder des Hunsrück hinein, so findet man allenthalben verlassene Arbeitsstätten, stillgelegte Steinbrüche, und in den kleinen armseligen Arbeiterdörfern wohnt das Elend: abgeschnürtes Land, entblutet, aus seinem natürlichen Lebenszusammenhang gerissen! Dort oben, wo der deutsche Hochwaldbauer nur mühsam dem Boden die Frucht abringt, war man ganz und gar auf die Abnehmerin Industrie des Saarbrücker Gebietes angewiesen — heute läßt der im Solde Frankreichs stehende Zöllner keine Kartoffeln mehr hinüber. Und wo sollen die kleinen Bauern, deren Land kaum richtige Straßen zur Mosel hinunter hat (wo man aber auch an Landesprodukten überflüssigt ist) seine Früchte absetzen? — Der Bezirk Trier führte ehedem 80 000 Zentner Kartoffeln nach dem Saargebiet aus, heute nichts mehr!

Das ist ein kleines Bild aus dem Leben der „blutenden Grenzen" unserer Westmark. Es ist ein abgelegenes Land, daß da still und fast verzweifelt leidet seit dem unglücklichen Kriegsausgang. Aber es ist doch ein deutsches Bollwerk gegen die vordringende Verwelschung. Vor 1919 lag es noch verhältnismäßig tief in den lebendigen Reichskörper eingebettet, heut sind Hunsrück und Eifel schon vorgeschobene Posten des Reiches geworden. Vor dem Versailler Frieden gehörte auch Luxemburg mit in die deutsche Zoll- und Währungsgemeinschaft hinein, heute ist das halbdeutsche Großherzogtum in dem Wirtschaftsverband Frankreichs und Belgiens aufgegangen. Elsaß-Lothringen ist „Neu-Frankreich", wie man hier sagt, und das an sich deutsch verbliebene Saargebiet ist mit Mühe und Not vor dem gierigen Zugriff Frankreichs zwar gerettet worden, aber es soll erst 1935 durch Volksabstimmung entscheiden, ob es wirklich beim Deutschen Reich bleiben will. Bis dahin gehört es dem französischen Währungsverbande an, und seine Bedürfnisse wirtschaftlicher Art sollen von Frankreich aus versehen werden. Die Saargruben aber, ehemals größtenteils Besitz des preußischen Staates, werden von Frankreich ausgebeutet. 1935 läuft diese Zwangsfrist der Ausbeutung ab, und dann soll der preußische Staat die Gruben wieder nach einem von einem Schiedsgericht festzusetzenden Preise zurückkaufen.

Das sind die kalten, juristisch getärteten Bestimmungen, die als bekannt gelten dürfen. Das Leben sieht anders aus. Wir sahen am Beispiel des Hochwaldbauern, daß dieses „Pfandnehmen" ein Schnitt ins Fleisch unseres Volkstums ist. Rings um ein so intensiv arbeitendes Industriegebiet, wie es das Saargebiet ist, haben sich im Laufe der Zeit aber auch Randindustrien angesiedelt. So lebte die Trierer Industrie von diesem Zusammenhang, dieser „Symbiose" mit der Saar. Heute liegt dort fast alles still. Eine Umorientierung nach dem Rheine hin ist unmöglich. Die hohen Frachten verdammen jeden Versuch von vornherein zur Unfruchtbarkeit.

Im Rahmen der „Liquidierung des Weltkrieges" — ein Ausdruck, der übrigens sehr mit Vorsicht zu gebrauchen ist! — soll nun auch das Schicksal des Saargebietes beschleunigt werden: seit Monaten schweben die Verhandlungen der beiderseitigen Kommissionen in Paris um den beschleunigten Rückkauf und die frühere Rückgliederung ins Reich. Briand hat auf der ersten Haager Konferenz versprochen, daß diese Verhandlungen im Geiste der Loyalität und Versöhnlichkeit geführt werden sollen. Briand hat auch in seiner Kammerrede im November vorigen Jahres anerkannt, daß Deutschland sich in einer verhältnismäßig günstigen Position in diesen Verhandlungen befindet, da man sich in Paris darüber klar ist, daß eine Abstimmung im Jahre 1935 nicht anders als überwältigend prodeutsch ausfallen kann. (Alle Bestechungsversuche mit französischem Gelde halfen da nichts!) Es kann also für Frankreich jetzt nur darauf ankommen, wie Briand es ausdrückt, „im Interesse der elsaß-lothringischen Solidarität mit dem Saargebiet, im Interesse der Beziehungen des Saargebietes zu Frankreich ... zu versuchen, eine die vorgesehene Frist überdauernde Organisation kohlenindustrieller, metallurgischer und zollpolitischer Beziehungen zu schaffen". Mit anderen Worten: Deutschland soll die frühere Heimkehr des Saargebietes zum Reich möglichst hoch bezahlen. Und es soll versucht werden, auf dem Wege über privatwirtschaftliche Abmachungen die Saarwirtschaft weiter möglichst eng mit der französischen Industrie zu verbinden. Wenn Briand gar von „zollpolitischen Beziehungen" spricht, so kann man ermessen, wie weit die Wünsche Frankreichs gehen.

All den Wünschen und auch den Versicherungen, daß das Saargebiet in den letzten zehn Jahren intensiv mit der französischen Wirtschaft verwachsen wäre, ist entgegenzusetzen, daß es vor allem auf den deutschen Menschen an der Saar ankommt, auf die auch nach dem modernen Selbstbestimmungsrecht der Völker gegebenen Tatsachen einer festen Kultur- und Blutsverbundenheit des Saarländers mit dem rheinischen Volke, Moselland, Eifel, Hunsrück und Saarland gehören eng zusammen, man kann sogar weiter gehen und sagen: neben dem Elsaß gehört auch Luxemburg in diese ethnologisch faßbare Einheit. Staatspolitisch wird der für jeden Deutschen selbstverständliche Zusammenhang des Saargebietes mit dem Reich ja auch von Frankreich nicht bezweifelt. Aber wirtschaftlich hören die Versuche nicht auf, das Pfand an der Saar in der französischen Machtsphäre zu behalten. Die wirkliche Lage der Saarwirtschaft hat der Vorsitzende der Handelskammer Saarbrücken einmal erfreulich so formuliert: „Der französischen Propaganda kann man entgegenhalten, daß wir Saarländer im französischen Zollverband so gut wie nichts für unsere Ausfuhr gefunden haben und daß wir den Tag segnen werden, an dem wir in Frankreich nichts mehr zu kaufen brauchen." Dasselbe gilt übrigens für Eupen-Malmedy und in gewissem Sinne für Luxemburg. — Die saarländische Glas-, Keramik- und weiterverarbeitende Industrie ist organisch mit dem Rheinland und dem ganzen Reiche verbunden, aber auch der Bezug von Rohstoffen und Maschinen steht in solchen Wechselbeziehungen zum Reich, Frankreich kann hier nicht von einer Wandlung zu seinen Gunsten sprechen — die Tatsachen sind zu deutlich. „Eine dauernde Lösung würde zum Elend und zum Ruin führen!" ist die offen ausgesprochene Meinung der saarländischen Wirtschaftskreise. Auch der von Briand angezogene Zusammenhang von Lothringen und Saar besteht nicht in dem Maße, daß er entscheidend gegen eine völlige Wiedereinverleibung ins Reich ausgespielt werden könnte.

Bei dieser Lage der Dinge ist der Wille des saarländischen Volkes ganz klar und eindeutig: Wiederherstellung der Verhältnisse vor der Besetzung und Abtrennung, völlige Rückkehr zum Reich und zu Preußen, völlige wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frankreich. Der Rückkauf der Gruben durch den preußischen Staat wird dabei als wünschenswertes Ziel betrachtet, weil damit eine nationalpolitische Sicherung als gegeben erachtet wird. Der Saarländer und der „Saargänger" aus dem Ausland will nicht für Franzosen arbeiten! Wie aus amtlichen Kreisen verlautbart, sind die Franzosen jetzt dieser Lösung nicht mehr ganz abgeneigt. Aber — Deutschland soll sie möglichst hoch bezahlen. Und da kommt nun auch der entschiedene Wille des saarländischen Volkes einer wünschenswerten Haltung der deutschen Unterhändler zur Hilfe: Lieber noch fünf Jahre unter fremdem Regime, als Belastung der deutschen Heimat mit erpreßten Mehrkaufgeldern oder gar gefährlichen Zugeständnissen mit zollpolitischer Auswirkung! Das ist der Wille aller Kreise im Saargebiet. Und nach allem, was man hört, ist die preußische Regierung wenigstens entschlossen, danach zu handeln.

Ausschußberatung der Young-Gesetze

Die Annuitätenregelung

vdz. **Berlin**, 14. Febr. Die Ausschußberatung der Younggesetze begann heute in einer gemeinsamen Sitzung des Haushaltsausschusses und des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags, in die Vorlagen beiden Ausschüssen gemeinsam überwiesen wurden.

Abg. Scheidemann (Soz.), der als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses die Sitzung eröffnete, übergab die Leitung sogleich dem Abg. Heimann (Soz.) als Vorsitzenden des Haushaltsausschusses. Die Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses beschlossen für diesen Sonderfall die Aufhebung der sonst für die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses geltenden Vertraulichkeit. Die Generaldebatte über die Vorlagen soll in den gemeinsamen Sitzungen der beiden Ausschüsse erledigt werden, während die Einzelberatung der Vorlagen sich auf Sondersitzungen der beiden Ausschüsse verteilt. Gewisse Fragen der Außenpolitik wurden von vornherein dem Auswärtigen Ausschuß zur vertraulichen Beratung überwiesen. Der Beratungsstoff wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden geteilt in den Plan selbst die Liquidationsabkommen und die Vereinbarungen über die Haager Konferenz, die Vorschriften über das Reichsbahngesetz, das Reichsbankgesetz und das finanzielle Abkommen mit Belgien sowie das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Zu Berichterstattern für das Plenum wurden die Abgeordneten Dr. Breitscheid (Soz.) und Dr. Hoetzsch (Christl.-Nat. Arb.) bestimmt.

Weil sich die Akustik in dem überfüllten Saal, in dem sonst der Haushaltsausschuß zu tagen pflegt, als völlig unzulänglich erwies, zieht der Vereinigte Ausschuß in den Plenarsitzungssaal um.

Die sachliche Beratung wurde begonnen mit der Frage der tatsächlichen Höhe der finanziellen Gesamtbelastung.

Reichsaußenminister Dr. Curtius besprach zunächst die Bestimmungen über die Annuitäten. Es sei nicht so, daß Deutschland die interalliierten Schulden an die Vereinigten Staaten übernommen habe. Deutschland habe sich lediglich zur Zahlung von Annuitäten verpflichtet; es sei nicht seine Sache, wie die Gläubiger diese Beträge verwenden. Eine bedeutende Vereinbarung sei allerdings getroffen für den Fall eines von den Vereinigten Staaten den Gläubigern Deutschlands gewährten Nachlasses. Diese Vereinbarung liege doch aber im deutschen Interesse. Die Belastung aus den Annuitäten sei von den Sachverständigen für die ersten 37 Jahre auf den Durchschnitt von 1988 Millionen Reichsmark berechnet worden. Der Gegenwertwert betrage rund 24,5 Milliarden Mark. Man könne nicht einfach die Annuitäten zusammenzählen und dann durch die Zahl der Jahre dividieren. Das würde eine falsche Methode sein. Auch würde dabei die Staffelung der Annuitäten unberücksichtigt bleiben, insbesondere die niedrige Belastung der ersten 10 Jahre. Man solle endlich aufhören, die Öffentlichkeit damit zu beunruhigen und irrezuführen, daß man die Annuitäten addiere und eine Riesensumme nenne, die wir zu zahlen hätten.

An der Aussprache beteiligten sich Redner fast sämtlicher Fraktionen. Zum Schluß entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob entsprechend einem Antrage des Grafen Westarp (Dn.) die deutschen Mitglieder des Pariser Sachverständigenausschusses von den Reichstagsausschüssen herangezogen werden sollen. Reichsaußenminister Dr. Curtius erklärte, daß er das nicht für erforderlich halte. Daraufhin wurde der Antrag gestellt, daß der Ausschuß die Regierung ersuche, die Sachverständigen hinanzuziehen. Dieser Antrag wurde vom Ausschuß abgelehnt.

Vom Abg. Graf Westarp wurden außerdem zwei deutschnationale Anträge angekündigt. Darin soll die Reichsregierung ersucht werden, mit eingehender Begründung zu erklären, ob sie die Zahlungen des Pariser Planes für dauernd durchführbar hält und durch eine ausdrückliche Erklärung das Recht Deutschlands vorbehält, die Revision des Planes mit dem Ziel der Herabsetzung der deutschen Leistungen im Falle seiner Undurchführbarkeit zu fordern.

Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Sonnabend.

Die preußische Wahlrechtsklage

wtb. **Leipzig**, 14. Febr. Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich begann heute die Verfassungsklage des völkisch-nationalen Blocks und der Volksrechtpartei gegen das Land Preußen auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen der §§ 31 und 32 des Preußischen Landeswahlgesetzes.

Für den völkisch-nationalen Block sind der frühere preußische Landtagsabgeordnete Dr. Körner und das ehemalige Reichstagsmitglied Fahrenhorst, für die Volksrechtpartei der Vorsitzende Oberstudiendirektor Bausler-Nagold, Senatspräsident am Reichsgericht a. D. Dr. Lobe-Leipzig und Rechtsanwalt Dr. Holstein-Berlin erschienen, während das Land Preußen durch Ministerialdirektor Dr. Badt, Ministerialrat Dr. Schütze und Regierungsrat Dr. Globke vertreten wird. Für das Reichsministerium des Innern ist der Leiter der Verfassungsabteilung Ministerialrat Dr. Kaisenberg als Reichsbeauftragter für das Wahlprüfungsverfahren anwesend.

Die angegriffenen Bestimmungen des preußischen Landeswahlgesetzes besagen, daß die Reststimmen unberücksichtigt bleiben, wenn nicht wenigstens auf einen der verbundenen Kreiswahlvorschläge 20 000 Stimmen entfallen sind, und daß einem Landeswahlvorschlag höchstens die gleiche Zahl der Abgeordnetensitze zugeteilt wird, wie auf die ihm angeschlossenen Kreiswahlvorschläge entfallen.

Die Klageparteien vertreten die Auffassung, daß diese Bestimmungen unvereinbar mit den allgemeinen Wahlrechtsgrundsätzen sind, wie sie in der Reichsverfassung und in der preußischen Verfassung aufgestellt sind. Beide Klageparteien berufen sich auf das Urteil des Staatsgerichtshofes für das deutsche Reich vom 22. März 1929, mit dem ähnliche — nicht gleiche — Bestimmungen des württembergischen Landeswahlgesetzes für verfassungswidrig erklärt worden sind.

Das Land Preußen beantragt Abweisung sämtlicher Anträge. Es beruft sich dabei besonders darauf, daß das Reichswahlgesetz dieselben Bestimmungen enthalte wie das preußische Landeswahlgesetz. Das Reichswahlgesetz, das seinerzeit einstimmig angenommen worden sei, sei aber zweifellos gültig.

Nachdem die Parteien ihre Auffassungen in ausführlichen Darlegungen begründet hatten, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Annäherung in der Arbeitslosenfrage

Geschäftliche Selbständigkeit der Reichsanstalt. Beitragserhöhung nach eigenem Ermessen.

wtb. **Berlin**, 14. Febr. Der Reichsfinanzminister hat heute abend im Reichstag mit den Führern und den Finanzsachverständigen der Fraktionen weiter verhandelt. Das Ergebnis dieser Besprechung war, daß in der Frage der Arbeitslosenversicherung eine erhebliche Annäherung zwischen den Parteien festzustellen ist. Man ist sich ziemlich einig darüber geworden, daß die Arbeitslosenversicherungsanstalt eine geschäftliche Selbständigkeit erhalten soll, die ihr die Möglichkeit gibt, ihr System zu reformieren und damit beträchtliche Einsparungen zu machen. Zu dieser Vergrößerung der Selbständigkeit würde auch gehören, daß die Reichsversicherungsanstalt selbst darüber zu beschließen hätte, ob die Beiträge zu erhöhen sind. Der Reichstag würde ihr damit eine Kompetenz übertragen, die er bisher ausgeübt hat. Damit willkürliche Erhöhungen vermieden werden, wird voraussichtlich die Notwendigkeit einer qualifizierten Mehrheit für derartige Beschlüsse eingeführt werden, sodaß also Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der Zustimmung zu einer Erhöhung beteiligt sein müßten. Die Sozialsachverständigen der Fraktionen sollen am Montag nachmittag darüber beraten, in welcher Form diese Vorschläge im einzelnen durchgeführt werden können.

Wenn diese Vorschläge zu einer festen Vereinbarung führen, so würden im Etat für 1930 keine Mittel für die laufenden Ausgaben einzusetzen sein, die die Arbeitslosenversicherung in Zukunft verursacht. Es handelt sich dann nun noch um die Abdeckung des Defizits, das aus dem Außerordentlichen Haushalt des Vorjahres in den ordentlichen Etat 1930 übernommen worden ist. Auf hierfür zeichnen sich bereits die Umrisse einer Einigung zwischen den Parteien ab. Die Sozialdemokraten haben in der heutigen Besprechung grundsätzlich einer Heranziehung der überschüssigen Mittel der Angestellten- und Invalidenversicherung zugestimmt. Sie wünschen allerdings, daß dies in Form einer freien Vereinbarung geschieht.

Untersuchungen am Wrack der „München"

wtb. **New York**, 14. Febr. Das Wrack der „München" wird durch Taucher untersucht. Diese haben bisher festgestellt, daß die Platten auf beiden Seiten des Schiffes unverletzt sind, namentlich auch an der Stelle, wo die Explosion vermutlich stattgefunden hat. Es fehlen lediglich 20 Nieten. Alle Anzeichen deuten auch darauf hin, daß der Schiffsboden, der heute einer Untersuchung unterzogen werden soll, unverletzt ist.

Die Ursache der Explosionen ist immer noch ungeklärt. Der größere Teil der Ladung, bestehend aus Schrot, Torf und Kali für landwirtschaftliche Zwecke, war bereits entladen, ehe sich die ersten Brandanzeichen bemerkbar machten. Mit dieser Ladung werden ebenso wie mit der ungelöschten Restladung [illegible] Experimente gemacht.



Kapitän Brüning,

der Kommandant des Dampfers „München", verließ als letzter das brennende Schiff, nachdem er das Logbuch in Sicherheit gebracht hatte.

Anträge der Deutschen Volkspartei

Schutz der Verbraucherschaft. — Einführung eines Kleiezolles.

vdz. **Berlin**, 14. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, gesetzliche Maßnahmen zu treffen, um den zur Täuschung der Verbraucherschaft geeigneten, neuerdings besonders von den Einheitspreisläden betriebenen Verkauf nach nicht üblichen Maßen und Gewichten zu unterbinden bezw. unter besondere Vorschriften zu stellen.

In einem anderen Antrag wird die Reichsregierung ersucht, sofort einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Ausmahlungsquote für Roggen herabsetzt und einen dem Mehranfall an Kleie entsprechenden Kleiezoll vorsieht.

Reichsgesetzliche Regelung der Polizeistunde

Einheitlich im ganzen Reich 1 Uhr nachts.

vdz. **Berlin**, 14. Febr. Bei Beratung des Gaststättengesetzes im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages wurde die Polizeistunde reichsgesetzlich generell auf 1 Uhr festgesetzt; die nachgeordneten Behörden können jedoch Ausnahmen in gewissem Umfange zulassen.

Wahrheitsbeweis gegen Jorns erbracht

Das Urteil der Berufungsinstanz.

wtb. **Berlin**, 14. Febr. In der Berufungsverhandlung im Jorns-Prozeß wurde heute der Angeklagte Redakteur Bornstein wegen formaler Beleidigung des Reichsanwaltes Jorns zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt.

In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Hoer aus, die Bestrafung wegen formaler Beleidigung habe erfolgen müssen, weil in Bornsteins Artikel Reichsanwalt Jorns ganz allgemein die Qualifikation als Reichsanwalt aus juristischen und menschlichen Gründen abgesprochen wird. Dieses beleidigende Werturteil sei nach der Art seiner Aufstellung nicht durch einen Wahrheitsbeweis zu erweisen gewesen. **Die tatsächlichen Behauptungen des Artikels, für die der Wahrheitsbeweis angetreten wurde, seien dagegen in der Hauptsache als wahr erwiesen worden. Aus § 168 (Verleumdung) sei deswegen der Angeklagte nicht zu bestrafen gewesen.** Es seien zwar nicht alle Vorwürfe die in dem Artikel gegen Jorns erhoben wurden bewiesen worden, aber es genüge auch der Wahrheitsbeweis für die wesentlichsten Beispiele. Als solche erwiesenen Beschuldigungen führt das Gericht vor allem die Nichtverhaftung Vogels und die Haftentlassung Pflug-Hartungs an.

Das Gericht kommt zu dem Schluß, daß durch diese und andere Beispiele der gegen Jorns gerichtete Vorwurf, daß er bei der Untersuchung den Mördern von Liebknecht und Rosa Luxemburg Vorschub geleistet habe, erwiesen sei.

Dem Reichsanwalt Jorns wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil im „Tagebuch", „Berliner Tageblatt" und in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" zu veröffentlichen.

Dreister Raubüberfall

11 000 Reichsmark Lohngelder von einem Motorradfahrer geraubt.

wtb. **Köln**, 11. Febr. Heute mittag hat sich unweit der Kirche in dem benachbarten Schiefbusch ein tolles Räuberstück abgespielt. Ein 20jähriges Mädchen und ein 16jähriger Bursche, die in Köln-Mülheim von einer Bank 11 000 RM. Lohngelder für eine Wiesdorfer Firma abgeholt hatten, wurden von einem Motorradfahrer auf belebter Straße unter Bedrohung mit einem Revolver zur Herausgabe des Geldes gezwungen, das sich in einer Aktentasche befand. Die beiden völlig eingeschüchterten Boten händigten dem Burschen die Mappe auch wirklich aus, der sich sodann auf sein Motorrad schwang und mit einem auf dem Soziussitz mitfahrenden Helfershelfer mit Vollgas das Weite suchte.

Nachdem sich das Mädchen von seinem Schrecken erholt hatte, stürzte es in ein Geschäft und benachrichtigte die Firma von dem Vorfall. Ein Kraftwagen der Firma nahm die Verfolgung der Räuber auf, ohne eine Spur von ihnen zu entdecken.

Beginn des Prozesses Pleschkaitis

wtb. **Insterburg**, 14. Febr. Die Verhandlung gegen den litauischen Gewerkschaftssekretär und Politiker Pleschkaitis und fünf Genossen begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Eröffnungsbeschluß legt den Angeklagten Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz, gegen das Gesetz über Waffen und Munition und gegen das Gesetz über Paßvorschriften zur Last.

Pleschkaitis trägt in deutscher Sprache seinen Lebenslauf vor, über die Vorgänge, die zu seiner Verhaftung geführt haben, verweigert Pleschkaitis jede Aussage, sowohl von wem der Gedanke des Marsches nach Litauen ausging, wie auch über die Bewaffnung des Trupps und über die Herkunft der Waffen. Er erklärt, daß nur Gründe persönlicher Natur ihn veranlaßt hätten, nach Litauen zurückzugehen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung schildert Kriminalkommissar Abt aus Berlin, was er bei den Angeklagten gefunden hatte. Auf einem Zettel hatte Pleschkaitis die ganze Gewehrmunition, etwa 612 Schuß, notiert. Aus verschiedenem Material, das bei dem Angeklagten gefunden wurde, geht hervor, daß Pleschkaitis sich für die Bahnwachen interessiert hatte. Gefunden wurde ferner noch ein litauischer Eisenbahnfahrplan und ein Verzeichnis der Autoverbindungen Litauens. Weiterhin hatte Pleschkaitis auf einem Zettel verschiedene Worte aufgeschrieben, wie: Polizei, Kriminalpolizei, Grenzpolizei, faschistische Bewegung, Soldaten, Führer, Gefängnisse, Gewehre, Lokomotiven usw. Das war nach der Aussage des Zeugen ein Orientierungszettel für alle Dinge, die im Falle eines gewaltsamen politischen Vorgehens von Pleschkaitis nicht außer acht gelassen werden dürfen.

Schärfere Bestrafung der Tierquälerei

Künftig nicht mehr Übertretung, sondern Vergehen.

vdz. **Berlin**, 14. Febr. Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde am Freitag die Strafbestimmung gegen die Tierquälerei beraten. Von allen Seiten wurde es begrüßt, daß der neue Strafrechtsentwurf gegenüber dem bisherigen Recht sehr erhebliche Verschärfungen enthält. Der Entwurf macht die Tierquälerei, die bisher nur als Übertretung galt, zu einem Vergehen und will sie mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe belegen. Außerdem ist der Tatbestand wesentlich verschärft; es ist nämlich nicht mehr die Öffentlichkeit des Handelns erforderlich, es kommt auch nicht mehr darauf an, ob die Mißhandlung des Tieres Ärgernis erregt, ebensowenig ist ein boshaftes Handeln erforderlich, nach dem Entwurf soll es vielmehr zur Strafbarkeit genügen, wenn jemand „absichtlich" ein Tier quält oder roh mißhandelt.

Vom Abg. Dr. Bell (Ztr.) wurde folgender Antrag begründet: „Handlungen an Tieren dürfen nicht mit Strafe bedroht werden, soweit sie zur Verfolgung ernster wissenschaftlicher Zwecke oder zur Erfüllung der Gebräuche einer Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts geboten sind."

Ein Vertreter des Reichsgesundheitsamtes führte darauf aus, daß auch heute noch das Reichsgesundheitsamt auf dem Standpunkt stehe, der Schächtungsakt der Israeliten stelle keine Tierquälerei dar.

Die Abstimmung wurde auf Dienstag vertagt.

Der Geltungsbereich des Berufsausbildungsgesetzes

vdz. **Berlin**, 14. Febr. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages trat in die Einzelaussprache über das Berufsausbildungsgesetz ein. Zunächst wurde der Geltungsbereich des Gesetzes erörtert, insbesondere die Frage, ob das Gesetz außer auf Lehrlinge auch auf die jugendlichen Arbeiter und Angestellten ausgedehnt werden soll, und ferner, ob die Landwirtschaft dem Gesetz zu unterstellen ist. Hierzu liegen zahlreiche Anträge vor. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Die Beratung wird am nächsten Donnerstag fortgesetzt.

Aus dem Wilden Westen

Neuer Raubüberfall auf das Büro der „Western Union".

wtb. **Detroit**, 14. Febr. Auf das Hauptbüro der Western Union Telegraphengesellschaft, das bereits in der letzten Woche einmal überfallen worden war, wurde abermals ein Raubüberfall ausgeführt. Hierbei kam es zu einem Revolvergefecht, wobei einer der Verbrecher erschossen, ein weiterer verwundet und mehrere Polizisten schwer verletzt wurden. Drei Räuber entkamen in einem Auto, das sie zwei Armeeoffizieren abnahmen. In zwei Verbrechern wurden die nämlichen wiedererkannt, die bei dem Überfall in der letzten Woche gegen 2000 Dollar erbeuteten.

Lipper Land

Der Raubüberfall auf der Gauseköte aufgeklärt

Die beiden Täter in Hamburg ermittelt.

Nach fast dreimonatiger Fahndungsarbeit ist es dem Sonderdienst der Staatlichen Kriminalpolizei in Detmold in enger Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei in Wanne-Eickel jetzt gelungen, den Ende November vorigen Jahres auf der Gauseköte bei Verlebeck auf den jugendlichen landwirtschaftlichen Arbeiter Franz Pietrucka verübten Raubüberfall aufzuklären und bereits einen der Täter verhaften zu lassen. Bekanntlich wollten damals die beiden Wanderburschen den jungen Pietrucka, der sich nach Beendigung seiner Tätigkeit bei einem Landwirt mit seinen Geldersparnissen in Höhe von 120 Mark auf dem Heimwege ins Ruhrgebiet befand, zu Fuß mit nach Paderborn nehmen. Auf der Gauseköte fielen sie plötzlich über ihn her, würgten ihn, warfen ihn zu Boden und verschwanden dann unter Mitnahme der Ersparnisse des Überfallenen. Trotz sofortiger Verfolgung durch die Strafverfolgungsbehörde und Abriegelung der lippischen Grenze gelang es den beiden Wanderburschen doch, auf preußisches Gebiet zu kommen.

Jetzt endlich ist den andauernden Nachforschungen Erfolg beschieden gewesen. Auf Veranlassung der zuständigen Strafverfolgungsbehörde wurde einer der beiden Täter, der im 23. Lebensjahr stehende Kuhmelker Aloisius Balaster, in Hamburg ermittelt und in das dortige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Nach anfänglichem Leugnen hat er die Tat eingestanden und auch den Namen seines Komplizen, der an dem Überfall mit beteiligt war, angegeben, so daß mit dessen Festnahme bald zu rechnen ist.

Wie wir hören, sollen die beiden Burschen nach Detmold überführt und dort abgeurteilt werden. Im Interesse der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs wäre eine exemplarische Strafe für den rohen Überfall durchaus am Platze.

Welche Rentenbankscheine sind noch gültig?

Da über die Gültigkeit der umlaufenden Rentenbankscheine, namentlich der kleinen Einhundertmarkscheine und der Fünfmarkscheine, im Publikum Unsicherheit besteht, bringen wir nachstehende Verfügung des Reichsfinanzministers vom 15. Januar 1930 zur Kenntnis unserer Leser:

Von den Rentenbankscheinen sind die Abschnitte zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbilder), ferner die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark (mit dem Kopfbild einer Landfrau) und zu 5 Rentenmark (mit dem Kopfbild eines Landmädchens) nicht aufgerufen, sondern nach wie vor gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel.

Aus dem Bunde der ehemaligen 55er

10. Generalversammlung — Ehrung des Vorsitzenden

Die Ortsgruppe Detmold des Bundes ehem. 55er hielt kürzlich im Arminius-Hotel die 10. Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienen Mitglieder gab der Vorsitzende, Kamerad Stadtrat Kuhlmeier, einen ausführlichen Jahresbericht, der mit Dank und Zustimmung zur Kenntnis genommen wurde. Ebenso die Berichte der Ortsgruppen und Sterbekasse durch die Schatzmeister. Dem Kameraden Kreisinspektor Thiede wurde für die vorzügliche Kassenführung ein besonderes Lob ausgesprochen. Die Ortsgruppe zählte am Jahresschluß 197 Mitglieder. Die Kasse wies einen Bestand von 2209,12 RM auf. Der Vorsitzende sprach den Kameraden des Vorstandes für treue Mitarbeit herzlichen Dank aus und dankte auch den übrigen Mitgliedern für die immer gut besuchten Ortsgruppenabende.

Bevor zur Vorstandswahl geschritten wurde, nahm Kamerad Fechtmeister Jacob das Wort und dankte dem Vorsitzenden für die der Ortsgruppe Detmold seit der Gründung vor 10 Jahren geleisteten Dienste und überreichte ihm im Namen der Ortsgruppe für treue Dienste das gerahmte Bild des 55er Denkmals. Überrascht und erfreut dankte der Ausgezeichnete für diese Ehrung mit dem Versprechen, auch weiterhin der 55er Sache seine Kraft zur Verfügung stellen zu wollen. Das große Vertrauen zum Vorstand bewies die darauf folgende einstimmige Wiederwahl. Sämtliche Herren des Vorstandes dankten für das ihnen wiederum entgegengebrachte Vertrauen und versprachen, auch weiterhin in diesem Bunde alter Kameraden ihre Pflicht zu tun. — Im Anschluß daran folgte ein gemütliches Beisammensein. In fröhlicher Runde wurden Zitthervorträge des Kam. Thielemann mit großem Beifall aufgenommen.

Der schwelende Brand

Unrecht und Kriegsgefahr des Korridors.

Der Jungdeutsche Orden hat es sich zur Pflicht gemacht, für seine deutschen Brüder im bedrängten Osten zu kämpfen. Aus diesem Grunde veranstaltet die Ballei Lippe in der Woche vom 15.—23. Februar an folgenden Orten Lichtbildervorträge über den polnischen Korridor: Sonnabend, 15. 2., in Diestelbruch, Gasthof Beermann; Sonntag, 16. 2., in Sylbach, Gasthof „Zum Löwen"; Montag, 17. 2., in Bad Salzuflen, Gasthof „Kleinbahnhof"; Dienstag, 18. 2., in Detmold, Gasthof „Odeon"; Mittwoch, 19. 2., in Blomberg, Hotel „Kaiserhof"; Donnerstag, 20. 2., in Lage, Gasthof Schröder, Bergstr.; Freitag, 21. 2., in Horn, Hotel Oppermann; Sonnabend, 22. 2., in Leopoldstal, Gasthof Busemann; Sonntag, 23. 2., in Helden, Gasthof Büngener.

Professor Weweler im Rundfunk

Wie bereits angekündigt, konnte man im gestrigen Mittagskonzert des Langenberger Senders eine Kompositionen unseres heimischen Künstlers Professor August Weweler hören. Das kleine Rundfunkorchester unter Kapellmeister Esfold brachte den Puck-Walzer zu Gehör. Die Wiedergabe dieses reizenden Walzers mit stimmungsvollen Effekten im wiegenden Takt war einwandfrei und bereitete den lippischen Hörern eine große Freude.

Ein neuer Tonfilm in Bielefeld

Der Gloria-Palast, Bielefeld, Niederstr. 12, Tel. 1810, zeigt täglich einen neuen Tonfilm mit Al Jolson. Al Jolson, allen bekannt als „Der singende Narr" (The singing fool) singt und spricht in seinem neuen Tonfilm als „Jazzsänger". Aufführungszeiten: Wochentags: 4—6—8,15 Uhr, Sonntags: ab 2.45 Uhr. Kassenöffnung: Wochentags: 3.30 Uhr: Sonntags 2.15 Uhr. Jugendliche haben Zutritt. (Siehe Anzeige.)

— **Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.** Auszug aus der Gewinnliste 5 Klasse 34. (260.) Lotterie. 5. Ziehungstag. Es entfielen: 10 000 RM. auf Nr. 122 373, 127 939, 168 183, 351 512. 5000 RM. auf Nr. 68 596, 190 038, 222 749, 387 856. 3000 RM. auf Nr. 91 908, 109 148, 284 639, 287 160, 317 188, 353 969. 2000 RM. auf Nr. 59 737, 103 478, 120 559, 132 084, 144 354, 182 941, 192 030, 203 841, 211 734, 224 447, 231 491, 253 235, 254 737, 306 806, 345 902, 371 783, 388 367.

Ein tragischer Verkehrsunfall vor Gericht

Wen trifft die Schuld? - Eine schwierige Entscheidung - Freisprechung des Angeklagten

In einer ausgedehnten Verhandlung beschäftigte sich das große Schöffengericht in Detmold mit dem tragischen Unglücksfall, der sich vor nunmehr einem Jahre auf der Kreuzung an der Post ereignete. Dem Unglücksfall fiel damals ein blühendes junges Menschenleben zum Opfer. Durch die Verhandlung soll geprüft werden, ob von dritter Seite der Unfall verschuldet ist.

Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung

steht der Kaufmann Max K. aus Detmold. Zu der Verhandlung sind 20 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. Der Verunglückte war der Zahntechniker Heider aus Lage. Er hatte in Begleitung des Kaufmanns Lauenstein aus Lage mit dem Krafrade eine Tour nach Detmold gemacht. Beide waren im Besitze eines Führerscheines. Auf dem Wege nach Detmold hatte L. die Maschine gesteuert. Auf dem Rückwege soll sie der Verletzte geführt haben. Auf der Rückfahrt ereignete sich das Unglück. Das Motorrad näherte sich im scharfen Tempo, vom Landgericht kommend, der gefährlichen Kreuzung bei der Post. Im gleichen Augenblick kam aus der Bismarckstraße, aus Richtung Theater, der Angeklagte mit seinem Kraftwagen. Beide Fahrzeuge erreichten sich genau auf der Mitte der Kreuzung. Vergebens versuchte der Motorradfahrer im letzten Augenblick nach links ausbiegend, vor dem Kraftwagen herzukommen. Er prallte mit voller Wucht auf den Kraftwagen des Angeklagten. Durch den furchtbaren Aufprall wurden Motorradfahrer und Beifahrer auf die Straße geschleudert.

Beide waren sofort bewußtlos.

Der Zahntechniker Heider hatte furchtbare Verletzungen davongetragen. Die rechte Niere war zerrissen. Dazu kam eine schwere Gehirnerschütterung. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war und im Landkrankenhause durch Operation die zerrissene Niere entfernt wurde, erlag der im blühenden Alter stehende Heider seinen Verletzungen. Auch der Beifahrer war schwer verletzt. Er hat sich aber wieder erholt.

Wem ist nun die Schuld an dem schweren Unglücke zuzumessen? Die Entscheidung über diese Frage ist nicht leicht. Es sind zwar viele Augenzeugen des Vorfalles vorhanden, aber die Sache hat sich in Bruchteilen von Sekunden abgespielt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn die Aussagen auseinandergehen. Nach Ansicht der Anklage soll der Angeklagte dadurch gefehlt haben, daß er mit zu schnellem Tempo in die Kreuzung einfuhr. Von dem Angeklagten wird dies bestritten. Es wird von ihm behauptet, daß das Unglück hätte vermieden werden können, wenn einmal der Motorradfahrer weniger schnell gefahren und dann statt nach links nach rechts eingebogen wäre und so dem Kraftwagen Gelegenheit gegeben hätte, vorher zu fahren. In dem Mittelpunkt der Beweisaufnahme steht die Aussage eines Kraftfahrers L., der zufällig Zeuge des Vorfalles war. Er hat beide Fahrzeuge sich der Kreuzung nähern sehen, will aber besonders sein Augenmerk auf den Motorradfahrer gerichtet haben. Der Motorradfahrer hatte

ganz ohne Zweifel ein sehr scharfes Tempo.

Es treten aber auch eine Reihe anderer Zeugen auf, die erstaunt waren über das sehr schnelle Tempo des Angeklagten, das dieser in der Bismarckstraße hatte. Der Angeklagte wendet gegen diesen Zeugen ein, daß er vor Einfahrt in die Kreuzung seinen Wagen abgestoppt habe. Er habe nämlich die Absicht gehabt, in die Paulinenstraße einzubiegen und habe schon aus diesem Grunde bremsen müssen, um die Kurve nehmen zu können. Er will deshalb beim Eingang der Kreuzung nur ein geringes Tempo gehabt haben. Seine Angaben werden durch die Wageninsassen unterstützt.

Nach dem Unfall ist die Bremsspur des Kraftwagens festgestellt. Die Bremsspur dient den Sachverständigen als Grundlage für ihr Gutachten. Die Sachverständigen Feldmann und Kopp drücken sich in dem Gutachten sehr vorsichtig aus. Sie halten aber, selbst wenn nur mit 25 bis 30 Kilom. Geschwindigkeit in die Kreuzung eingefahren ist, diese unter Berücksichtigung der Gefährlichkeit gerade dieser Stelle, doch noch zu

Tagesspiegel

Sport und Kultur.

Die deutsche Nationalmannschaft hat am Sonntag im Berliner Sportpalast die Europa-Meisterschaft im Eishockey zum erstenmal erkämpft. Es gibt in Deutschland noch sehr viele Leute, die zu dieser Tatsache sagen werden: „Nu, wenn schon!" und die sich über das ganze Trara ärgern, das um diese Dinge herum gemacht wird. Zweifellos weist der heutige Sportbetrieb Erscheinungen auf, an denen der geistige und geistig politische Mensch, der deutsches Land und deutsches Volk als eine Heimstätte und eine Pflegestätte der Kultur erhalten sehen möchte, Aergernis nehmen kann. Die sportliche „Heldenverehrung" nimmt manchmal Formen an, die unerträglich erscheinen. Der Zustrom der Massen zu den Wettspielen, der bis in die Hunderttausende geht, weckt die Versuchung, den geschäftlichen Zweck sportlicher Veranstaltungen allzusehr zu betonen. Das edle sportliche Kampfspiel, das der Leibesübung dient, läuft Gefahr, durch das bloße Schauspiel verdrängt zu werden, bei dem der Summe der Eintrittsgelder die Hauptrolle zugewiesen wird. Aber solche Verzerrungen des ursprünglichen Zwecks sind Zeiterscheinungen, die nicht bleibend sein können. Die intellektuellen Pessimisten mögen sich daran erinnern, daß in der Blütezeit der griechisch-klassischen Kultur Delphi und Olympia nebeneinander um die Gunst und um das Interesse der Massen wetteiferten, daß der Sieger in den Olympischen Spielen bei seiner Heimkehr nicht weniger geehrt wurde, als heute unsere sportlichen Stars, daß der Siegeskranz von Olympia nicht weniger galt, als der delphische Lorbeer und aus dem Gymnasium, der Stätte der sportlichen Uebungen, sich eine Anstalt für geistigen Austausch und geistige Bildung entwickelte. Man soll also die Sorgen nicht übertreiben. Und was das Heute betrifft, so soll man nicht übersehen, wie sportliche Leistung, von Amerika aus gesehen, auf die Einschätzung einer Nation, in ihrer Gesamtheit übertragen wird. Darum ist es nicht ohne Bedeutung, wenn die amerikanischen Sportler, seien es nun die Tennisgrößen oder die Eishockenspieler, im Kampf um die Weltmeisterschaft auf die Deutschen als die Sieger in der europäischen Zone treffen, wenn die Deutschen in Amsterdam von den Vertretern der großen europäischen Länder ihnen am dichtesten auf den Fersen waren, wenn die Deutschen im Luftschiff und im Flugzeug als erste von Osten nach Westen über den Atlantik kamen, wenn das deutsche Schiff das „blaue Band" des Ozeans erobern konnte. Man gewöhnt sich allmählich drüben daran, mit den Deutschen als den Tüchtigsten Europas in Sport und Technik zu rechnen, und das wirkt sich weiter aus.

Nationierung der Schankstätten.

Weil wieder mehr Alkohol in deutschen Landen getrunken wird, glaubt der Reichsfinanzminister sich aus der erhöhten Biersteuer eine ganz nette Einnahmevermehrung versprechen zu dürfen. Aber der Reichsfinanzminister denkt, und der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages lenkt. Dort haben sich Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten und mit ihnen der Reichstagsabgeordnete Mumm zu einem Beschluß zusammengefunden, der eine starke Einschränkung des Alkoholkonsums zur Folge haben soll. Ob allerdings die beschlossene Rationalisierung im Schankstättengewerbe, bei der 70 000 Gastwirtschaften verschwinden müßten, den beabsichtigten Zweck erreichen kann, ist noch sehr die Frage. Denn wer sich einen guten Tropfen zu Gemüte führen will, den wird man in seinen Entschlüssen nicht wankend machen, wenn er eine Straßenecke weiter gehen muß. Wie die Verminderung der bestehenden Lokale um 70 000 durchgeführt werden soll — wenn auf je 400 Einwohner eine Gastwirtschaft entfällt, dann sind eben schon 70 000 Lokale zuviel da —, darüber scheint man sich im Volkswirtschaftlichen Ausschuß offenbar auch noch nicht die Köpfe zerbrochen zu haben. Es ist möglich, daß eine strenge Durchführung des Beschlusses die Krise im Vergnügungsgewerbe behebt. Damit wäre aber den Antialkoholikern in gar keiner Weise gedient. Man würde einer Konzentrationsbewegung den Weg ebnen, die später sozialisierende Maßnahmen leichter machen. Das ist wohl auch für die Sozialdemokraten und Kommunisten bei ihrer Stellungnahme das Entscheidende. Es handelt sich gar nicht — in der Wirkung wenigstens nicht — um Verminderung oder Erhaltung des Alkoholkonsums, sondern um eine grundsätzliche wirtschaftspolitische Entscheidung. Darum kann Moldenhauer ruhig sein. Die Sache geht den Wirtschaftsminister an, und darum wird sich das Zentrum wahrscheinlich seine Stellungnahme noch einmal überlegen.

*

Ein trauriges Zeichen der Zeit.

Das Staatliche Leihamt legt soeben seinen Jahresbericht für 1929 vor. Die schon 1928 eingesetzte lebhafte Steigerung im gesamten Pfänderverkehr setzte sich fort. Alle Kreise der Bevölkerung trugen zu der starken Inanspruchnahme bei. Ein Beweis, daß die Notwelle weiter im Steigen ist. Besonders stark ist die Steigerung bei den selbständigen Gewerbetreibenden, Händlern, Kaufleuten, Handwerkern, Landwirten. Die Zusammenbrüche, namentlich bei den wirtschaftlichen Einrichtungen der Beamtenschaft, machten sich sofort in einer zunehmenden Inanspruchnahme des Leihamtes durch die betroffenen Kreise bemerkbar. Dennoch kann die Lage des Pfandleihgewerbes nicht als günstig bezeichnet werden, weil nämlich bei den Auktionen und Versteigerungen die Pfänder, insbesondere Kleider und Textilien, nur mit allergrößten Schwierigkeiten abgestoßen werden können. Der Markt ist mit Waren aller Art stark überlastet. Der Kaufmann und der Fabrikant suchen durch Verkäufe um jeden Preis zu flüssigen Geldmitteln zu kommen. Das ständige Fallen des Silberpreises wirkt ungünstig auf den Verkauf von silbernen Gegenständen. Das Staatliche Leihamt nahm 1203 (1139 im Vorjahre) Goldankaufsgeschäfte vor. Auch dies ein Zeichen für zunehmende Not in den Kreisen, in denen früher ein gewisser Wohlstand vorhanden war.

Eine neue Blütezeit der Bücherproduktion dürfte zu erwarten sein, wenn die Behauptung eines englischen Ingenieurs sich bestätigt, wonach Bücher besser als irgendwelche andere Möbel oder Polsterungen schallauffangend also als Lärmschutz wirken. Wenn erst alle Großstadtzimmer mit Bücherregalen tapeziert sein werden, werden die Verleger vermutlich zufrieden sein

Mißstände im Wechselverkehr

Geldanstalten und Gerichte (Wechselprozeßabteilung) werden in geradezu unerträglicher Weise durch den „Kleinwechsel", das sind Wechsel im Betrage bis zu etwa 100 RM., belastet. Die außerordentliche Vermehrung dieser Wechsel hängt in erster Linie mit dem in den letzten Jahren immer mehr üblich gewordenen Abzahlungsgeschäft zusammen. Heutzutage wird fast alles auf Raten gekauft; der Verkäufer seinerseits verschafft sich, indem er für die einzelnen Raten die Hereingabe von Wechseln verlangt, den Vorteil der leichteren Einklagbarkeit und der Diskontierung. Auf diese Weise kommen eine Unzahl von Wechseln über kleine und kleinste Beträge in Umlauf, welche dann, wie schon oben gesagt, Geldanstalten und Gerichte in unerträglicher Weise in Anspruch nehmen. Oft stammen die Wechsel von Leuten, die später nicht imstande sind, die Ratenzahlungen pünktlich zu leisten, die sich vielfach den Kauf auf Abzahlung von geschickten Agenten haben aufdrängen lassen. Sehr häufig handelt es sich dabei um Leute, die von der Bedeutung eines Wechsels gar keinen Begriff haben.

Diese Mißstände einzuschränken, liegt also sowohl im volkswirtschaftlichen Interesse als auch im eigenen Interesse aller damit belasteten Stellen. Die Geldanstalten können und werden sich gegen die übermäßige Inanspruchnahme durch Kleinwechsel durch Einführung entsprechender Mindestgebühren schützen. Damit kommt man dem Uebel jedoch nicht an die Wurzel. Der Kaufmann und der Fabrikant müssen Hand in Hand dem Uebelstande zu Leibe gehen. Sie haben das größte Interesse daran, ihre Bandverbindung mit den Kleinwechseln zu verschonen, da sie letzten Endes die Kosten dieser Belastung der Geldanstalt in Form höherer Debetsätze usw. zu tragen haben. Der Kaufmann wird daher mehr Sorgfalt auf die Auswahl des Kunden, dem er auf Abzahlung verkauft, verwenden müssen und damit auf die Ausstellung der Kleinwechsel verzichten können. Ein Verzicht auf Geschäftsgewinn wird darin kaum liegen, denn die Ausfälle von Außenständen werden dann von selbst, wenn auch nicht ganz, aufhören, zum mindesten sich wesentlich vermindern. Dort, wo ganz ausnahmsweise auf die Ausstellung des Kleinwechsels nicht verzichtet werden kann, muß er im Geschäftslokal des Kaufmanns oder seiner Bandverbindung zahlbar gestellt werden. Zu einer Weitergabe an die Fabrikanten eignet sich der Kleinwechsel auf keinen Fall. Sie sollten daher grundsätzliche Kleinwechsel nicht in Zahlung nehmen. Auch der Fabrikant hat ein Interesse daran, daß der Kaufmann, der seine Erzeugnisse vertreibt, sich seine Käufer sorgfältig aussucht, denn dann bleibt auch der Kaufmann besser zahlungsfähig. Wenn der Käufer zahlungsfähig ist, wird er bei den so glänzend ausgebauten Geld- und Kreditanstalten im deutschen Vaterlande auch bei seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaftskasse den erforderlichen Kredit für den Ankauf erhalten. Dann kann er dem Kaufmann, dieser dem Fabrikanten, der zahlen. Damit würde eine Gesundung und ein Aufstieg der gesamten Wirtschaft einsetzen. Wer hilft dazu mit?

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Lippischer Lehrerverein. Die Kollegen, die am Grabgeleite bei der Beerdigung des Kollegen Paul Brunsmeier, Hiddensen, beteiligen wollen, werden gebeten, sich am Sonntag, 2½ Uhr nachmittags, in der Schule in Hiddensen einzufinden. Notenmaterial wird mitgebracht.

— **Kolonialverein.** Generalversammlung heute, 20 Uhr, im „Lippischen Hof". Unsere Mitglieder werden, da aktuelle Fragen von Wichtigkeit zu besprechen sind, gebeten, zahlreich zu kommen.

— **Innadeutscher Orden.** Bruderabend am Dienstag, 18. Febr., abends 8½ Uhr, im „Odeon". Vortrag: „Der schwelende Brand im Osten" (mit Lichtbildern). Gäste willkommen.

— **M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel".** Wir machen nochmals auf die morgen abend um 8 Uhr im Vereinslokal stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder Pflicht!

— **Eigenheim-Bund Niedersachsen.** Montag, 17. Febr., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Arminius"-Hotel, Grabbestraße. Aufnahme von Mitgliedern. Bauplatzangebote. Interessenten willkommen.

Heidenoldendorf. Bestattungsverein. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Generalversammlung in der Gastwirtschaft Hesse.

Heiligenkirchen. Kriegerverein. Antreten zur Teilnahme an der 75. Jahresfeier des Regier-Schützenvereins Berlebeck um 12.15 Uhr mittags im Vereinslokal.

Molebeck. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Oeffentlicher Aufklärungsvortrag Dienstag, 18. Febr., abends 7.15 Uhr, bei Brinkmann.

Augustdorf. Schützenverein. Sonntag, 23. Febr., nachmittags 4½ Uhr, Schützenversammlung.

Bad Meinberg. Innadeutscher Orden. Bruderabend am Sonnabend, 16. Febr., abends 8 Uhr, im Hause des Meisters.

Blomberg. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Sonntag, 16. Febr., nachmittags 2 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Sölter.

Rossenberg. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Sonntag, 16. Febr., nachmittags 3 Uhr, öffentliche Versammlung mit einem Aufklärungsvortrag über Gewährung zinsloser Kredites bei Herrn Landwirt Reinecke.

Bösingfeld. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Sonntag, 16. Febr., nachmittags 3 Uhr, Monatsversammlung im alten Rathussaal.

Linderhofe. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Oeffentliche Versammlung mit einem Aufklärungsvortrag heute, Sonnabend, 15. Febr., abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn H. Behmeyer.

Bad Meinberg. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Mittwoch, 19. Febr., abend 8 Uhr, öffentliche Versammlung mit einem Aufklärungsvortrag über Gewährung zinsloser Kredites im alten Krug.

Kirchliche Nachrichten

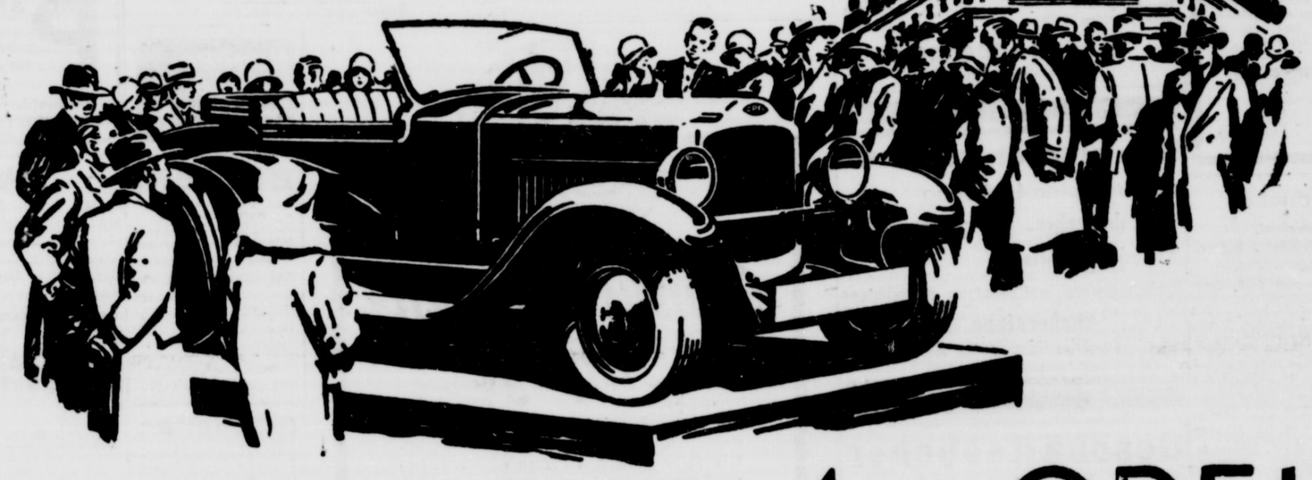
Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. Frühkirche 8½ Uhr: Pastor Pollem. Hauptkirche 10 Uhr: Kandidat Ellermann. Kindergottesdienst 2 Uhr.

Vereinshaus im Gerlkamp. Bibelstunde 8 Uhr Goldbeck-Bethel.

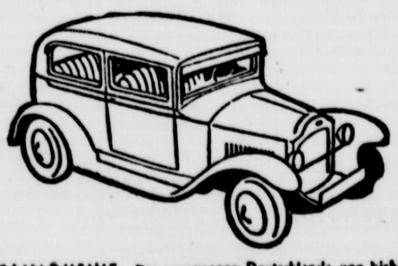
...jetzt noch billiger!

Der beliebteste Wagen DEUTSCHLANDS



der VERBESSERTE 4PS OPEL für RM. 1990...

Noch nie zuvor haben die deutschen Käufer Gelegenheit gehabt, ein wirkliches Automobil für weniger als RM 2000.– zu kaufen . . . Neue Arbeitsmethoden machen es weiteren Tausenden, die bisher nie in der Lage waren, sich ein Auto zu leisten, jetzt möglich . . . Trotz niedrigerer Preise bietet Ihnen der verbesserte Opel bessere Qualität, gesichert durch Verwendung des besten Materials, durch Präzisionsarbeit, sorgfältige Inspektion und ständige Überwachung seitens der Versuchsabteilung . . . Verbesserter Motor, verbesserte Kühlung, verbesserter Vergaser, verbesserte Bremsen, verbesserte Steuerung und außerdem noch schönere Karosserien bieten Ihnen Schönheit, Bequemlichkeit, Sicherheit, Dauerhaftigkeit, Kraft, Geschwindigkeit, Sparsamkeit und Preiswürdigkeit . . .



4 PS LIMOUSINE. Der Volkswagen Deutschlands von bisher unerreichtem Wert und seltener Schönheit. PREIS: RM 2700.–

Die neuen billigeren OPEL-PREISE

4 PS ZWEISITZER	RM 1990.–
4 PS VIERSITZER	RM 2350
4 PS CABRIOLET	„ 2500
4 PS LIMOUSINE	„ 2700
8 PS LIMOUSINE	„ 4300
8 PS LUX.-LIMOUS.	„ 4600
4 PS LIEFERWAGEN	„ 2400
1 ½ To. CHASSIS	„ 3700
1 ½ To. PRITSCHEN-WAGEN MIT PLANE	„ 4550

Alle Preise ab Werk 4fach bereift.

OPEL

Jetzige und künftige Automobilbesitzer, Techniker und Laien, auch diejenigen, die nicht beabsichtigen, einen Wagen zu kaufen, jedermann sei aufgefordert, die 4 PS Modelle zu besichtigen . . . Alle Fahrer mögen sich selbst einmal ans Steuer setzen und sich von dem Anzugsvermögen, der Bremsfähigkeit und der Geschwindigkeit überzeugen. Jeder, der sich für Automobile interessiert, jeder, der selbst den Wunsch hat, einen Wagen zu besitzen, wird verstehen, daß die Opelwerke und die gesamte Opel-Händlerschaft berechtigten Stolz hegen, einen solchen Wagen an das deutsche Publikum verkaufen zu können . . . Gehen Sie deshalb heute noch zum nächsten Opel-Händler. Er wird Ihnen erklären, wie leicht es durch die erleichterten Zahlungsbedingungen geworden ist, Opelbesitzer zu werden.



4 PS CABRIOLET. Ein geschlossener und offener Wagen in einem Modell, schön und zugleich praktisch. PREIS: RM 2500.–

Autorisierte Vertretung für Lippe: **Detmolder Autohaus** Detmold

Elisabethstraße 90 — gegenüber der Wittekindstraße — Fernruf 2130

Größtes Ersatzteillager in Lippe - Stock-Continental - Reparaturwerkstatt - Ladestation - Betriebsstoff

Weinet nicht an me nem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh.
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu

Todesanzeige

Donnerstag abend 6 Uhr nahm Gott der Herr meinen innigstgeliebten Mann, den treusorgenden Vater seiner beiden Kinder, unsern lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Holtekuhlmann

im 37. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in sein Himmelreich

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an:

Johanne Holtekuhlmann
geb. Rüter
nebst Kindern

Barntrup, Hagen i. L., Schmeltebruch, den 13. Februar 1930

Die Beerdigung findet am Montag, 17. Februar, nachmittags ¼4 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fritz Müller

Bad Salzuflen, 14. Februar 1930
Poststraße 33

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Schreck dem Gendarmeriekorps und der Kriminalpolizei, den Kriegervereinen, sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank

Frau Wwe. Gertrud Stelemann
Ruth, Helga und Verwandte

Langenholzhausen, 13 Febr. 1930

Oberförsterei Schieder

Nutz- und Brennholz-Verkauf.
(Eichen-Stellmacherholz und Pfahlholz, Fichten-Nutzholz und -Stangen.)

Am Donnerstag, dem 20. Februar 1930, morgens 10 Uhr, im Entenkrug.

Aus dem Bellerholze, Eichen. Distr. Herzhagen 44c: Nr. 4201—4270 = 1 rm Knpl., 60 starke Durchf.-Haufen. Daselbst 44b: Nr. 2890—2893 = 32,5 rm Kfb. u. Knpl. unsort., 34 Stck. Nutzholz mit 12,75 fm. Daselbst 44a: Wenn.-Kie.: Nr. 2602—2603 = 2 Stck. m. 2,00 fm. Alven: Nr. 2600 = 1 Stck Nutzh m 0,46 fm. Eichen: Nr. 2696—2700 = 40 rm Kfb. u. Knpl. Eichen u. Erlen: Nr. 2615—25 = 14 rm Kfb. u. Knpl. Kiefern: Nr. 2611—2614 = 3,5 rm Kfb. u. Knpl. Distr. Sundern 46b: Nr. 791—843 = 420 rm Eichen-Durchf.-Rkn., 0,5 rm Buch-Knpl. Distr. Nonnstelle 55a: Eichen: Nr. 3231—3278 = 76 rm Kfb. u. Knpl. unsort Nr. 3415—3456 = 205 rm Afrika. Buchen: Nr. 3281—3298, 3401—3414 = 29,5 rm Kfb., 1 rm Knpl., 70 rm Afrika. Pfrkh.: Nr. 3457—3460, 3280 = 3 Stck. Nutzh. m. 1,72 fm, 0,5 rm Kfb. Daselbst 55—56 = Eichen. Nr. 392 bis 398 = 16 Stck. Nutzh. m. 5,06 fm. Distr. Unterellern 52c: Eichen: Nr. 3976—4007 = 64 rm Kfb. u. Knpl. Nr. 4011—4095 = 85 rm Durchf.-Rkn., 90 rm Afrika. Buchen: Nr. 4009—4010 = 4 rm Kfb. Kirschbaum: Nr. 3956—3957 = 2 Stck. Nutzh. m. 0,67 fm. Ulmen: Nr. 3958—3964, 4008 = 7 Stck. m. 1,79 fm 2 rm Kfb. Birken: Nr. 3905, 3970 = 1 Stck. Nutzh. m. 0,25 fm, 1,5 rm Knpl. Nr. 3971 = 1,5 rm Ahorn-Kfb Nr. 3972 bis 3974 = 2,5 rm Eichen-Kfb. u. Knpl. unsort. Distr. Steinbera 54c: Fichten: Nr. 3911—3971, 3975—3976 = 41 Stck. Nutzh. m. 8,54 fm, 83 Stan. 1. Kl., 194 Stan. 2 Kl., 543 Stan. 3. Kl., 350 Stan. 4. Kl., 210 Stan. 5. Kl., 105 Stan. 6. Kl., 125 Stan. 7. Kl., 285 Stan. 8. Kl., 1 rm Knpl. Buermeich 56f: Buchen: Nr. 2281, 2283—2457 = 1 rm Kfb., 30 rm Knpl., 210 rm Durchf.-Rkn. Eichen: Nr. 2458—2466 = 16,5 rm Knpl. unsort. Daselbst 58a: Nr. 3025—3026 = 2 Stck. Nutzh. m. 0,83 fm. Distr. Warlsberg 59a, c, b, d: Eichen: Nr. 288, 283, 292—295, 299, 303, 306—307 = 10 Stck. Nutzh. m. 8,17 fm. Nr. 284, 300—302 = 9 rm Kfb. u. Knpl unsort. Distr. 59f: Buchen: Nr. 4508 = 2,5 rm Kfb. Distr. 59g: Kiefern: Nr. 382—386 = 7 rm Knpl. unsort. Distr. Vogelimpen 46a, c: Nr. 308—309 = 2 Stck. Eichen-Nutzholz m. 1,08 fm. Nr. 308 = 1 Stck. Weißtannen-Nutzh. m. 0,20 fm. Distr. Ob. Meierholz 57a: Eichen: Nr. 1819—1902 = 11 Stck. Nutzh. mit 5,90 fm, 2,5 rm Kfb. u. Knpl. unsort. Distr. Unt. Meierholz 48d: Fichten: Nr. 241—257 = 1 Stck. Nutzh. m. 0,48 fm, 50 Stan. 5. Kl., 105 Stan. 6., 120 7., 25 8. Kl. Nr. 258 = 1 rm Vogelbeeren-Knpl. unsort. Distr. 48b: Fichten: Nr. 1—230 = 41 Stck. Nutzh. m. 6,98 fm, 121 Stan. 1. Kl., 98 2. Kl., 271 3. Kl., 281 4. Kl., 210 5. Kl., 85 6. Kl., 55 7. Kl., 1 rm Kief.-Knpl. Daselbst 48g, c e: Eichen: Nr. 1283—1305, 261 bis 284 1314 = 40 Stck. Nutzh. m. 15,64 fm, 1 rm Kfb. u. Knpl., 0,5 rm Buch-Knpl. Ficht.: Nr. 284—288 = 5 Stck. Nutzh. m. 2,03 fm. Daf. 49c: Ficht.: Nr. 1001—1030, 1045—1050 = 40 Stan 1. Kl. Daselbst 49a: Nr. 895 = 1 Stck. Eichen-Nutzh. m. 0,27 fm. Nr. 896 = 1 Stck. Birken-Nutzh. m. 0,32 fm. Daselbst 53: Wenn.-Kiel.: Nr. 791—805, 291—297 = 22 Stck. m 5,91 rm (1 Los). Hausstelle 51a: Nr. 1449—1450 = 1 Stck. Eichen-Nutzh. m. 0,40 fm, 1 rm Kfb. unsort. Auerholz 50b: Kiefern: Nr. 718—724 = 7 Stck. Nutzh. m. 2,98 fm. Ficht.: Nr. 725—727 = 2 Stck. Nutzh. m. 1,85 fm 0,5 rm Kfb. Erlen: Nr. 728 bis 731 = 5 rm Kfb u. Knpl. Nr. 732, 751 = 1,5 rm Eichen-Knpl unsort. 5 rm Afrika. Eichen: Nr. 738—746, 752—760 = 27,5 rm Kfb. u. Knpl., 145 rm Afrika. Buchen: Nr. 748—750 = 7 Stan. 3. Kl., 5 rm Afrika. (1982

---

80 Mark die Woche

u. mehr verdienen fleißige Herren, die d. Verkauf unf. Seifen, Waschmittel u. techn. Artikel an Selbstverbraucher übernehmen. Herren, die gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Angeb. unt. Schließfach 1008 Bielefeld. (2004

Oberförsterei Hiddesen

Försterei Bexten.

Eichen-, Buchen-, Birken-, Eichen-, Fichten-, Kiefern-, Lärchen-Nutz- und Brennholz.

Am Montag, dem 17. Febr., vorm. 10 Uhr, wird im Kruge zu Bexten folgendes Holz versteigert: (1847

Aller Rt., Kl. Nr. 3801—37 = 22 Stck. = 8,10 fm. 3 rm. Bielk Rt., Wenmk. Nr. 3840—52 = 10 Stck. = 2,22 fm. 6 Stang. Kl. Nr. 3855—62 = 4 Stck. = 2,62 fm. 3 rm. Dickebruch. Nr. 2516 bis 2679, 2691—2708, 2871—2909. Kl. 104 Stck. = 40,50 fm 1.—2. Kl. 47 rm Pfähle 11 Hfn. Bu. 4 rm Kl. Eiche. 4 Stck. = 1,40 fm 0,8 rm. Pawel. 1 Stck. = 1,95 fm. 1 Hfn. Heidkamp. Nr. 2420 bis 46 2451—2502. Kl 17 Stck = 7,95 fm. 24 rm Kfb. 18 Hfn. Bu. 11,5 rm Kl unsort. 3 Hfn. Kl. 1 Stck. = 0,24 fm. 0,8 rm. Kl. 2 Stck. = 1,00 fm Ellerbrede Nr 1351—2392. Kl. 85 Stck. = 17,11 fm 1.—4. Kl. 12 rm Pfähle. 6 Hfn. Bi. 73 Stck. = 14,17 fm 1.—2. Kl 14 rm Rollen, 5 rm Kfb. 11 Hfn. Eiche. 15 Stck. = 5,80 fm. 2 rm. Schlotbels. 24 Hfn. Rundeutschlag. Nr 1831—69. Kl. 10 rm Kfb. u. Knpl. unsort 16 Hfn. Bu. 17 rm Kfb. 3 Hfn. Niedernholz Distr. 31. Kl. Nr. 1419 bis 31. 1466—1560 = 138 Stck. = 94 fm 2.—6. Kl. Dornenbruch Nr. 4—13 = 10 Kl.-Hfn. Buchenbusch. Nr. 49—60 = 12 Hfr.

Holzauktion

Am Montag, dem 17. Februar 1930, vorm. 9½ Uhr, sollen in der Gastwirtschaft Bäuerhof

ca. 5000 Stück Fichtenstangen, 1. b. 6. Klasse
ca. 2000 Stück Fichtenbohnenstangen

aus dem Schutzbezirk Rohbraken, Distrikt 2, 4, 5, 7, 12 und 16.
aus dem Schutzbezirk Bitzker Hagen, Distrikt 19, 23 und Hagenstek
meistbietend versteigert werden. (1844
Forsthaus Rohbraken, am 8. Februar 1930.

Forstverwaltung Rohbraken

Nutzholzverkauf

Preußische Staatsoberförsterei Grohnde

(Fernruf Emmerthal 44) verkauft gegen Schriftgebot ca. 640 fm Buchenstammholz aus diesjährigem Einschlag. Einreichung der Gebote bis 28. Februar d. J., 12 Uhr. Näheres siehe Holzwerkst. (1986

Heute Sonnabend

Molkereibutter p. Pfd.	1.85 Mk.
Sauerkraut p. Pfd.	0.15 Mk.
Tilsiter Vollfettkäse p. Pfd.	1.35 Mk.
Zwiebel 2 Pfd	0.15 Mk.
Gemüseerbsen 2 Pfd.	0.65 Mk.

Teleka Detmold
Bruchstraße 31 Ruf 2280

Wir empfehlen uns

zur prompten Lieferung

deutscher- und ausländischer Zeitschriften

Probenummern auf Wunsch schnellstens

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Geschäftsbücher

in allen Liniaturen

Briefordner, Schnellhefter, Schreibmaschinen-Farbbänder, Kohlepapier sowie sämtliche Formulare usw.

stets am Lager

Fritz Hebreck, Schötmar Markt

---

5 Mark nur

zahlen Sie monatlich für Ihre

Krankenversicherung

Freie Aerztewahl, Privatpatient, kein Krankenschein, vorzügliche Leistungen. / Verlangen Sie noch heute Prospekt oder Vertreterbesuch

Leipziger Fürsorge — gegr. 1904
Bezirksdirekt. Hameln, Sedanstr. 7

Ehrenh. Förderer u. Mitarbeiter allerorts gesucht

Die Finanzierung Ihres Eigenheimes

übernimmt unter günstigsten Bedingungen der
Heimstättenbaubund e. G. m. b. H.
Halle a. d. Saale — Zürich — Wien
Mitglied des Revisionsverbandes Deutscher Baufinanzierungs-Gesellschaften e. V.
Landesdirektion Herford, Amtshausstraße 1a
Telefon 4001 (166
Kurze Wartezeiten! Auskunft kostenlos!
Mitarbeiter allerorts gesucht!

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12209
Telefon 2070 Wotanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

---

Feldbahn-Material



Kauf — Miete

Muldenkipper, Kastenkipper, Ziegeletagenwagen, Absetzwagen, Schiebebühnen, schräge Unterwagen, Gleis, Weichen, Drehscheiben usw., — Sonderkonstruktionen.

2,5 u. 5 m lange Weichen für 500 u. 600 mm Spurweite, aus leichten Schienenprofilen, aus alten Beständen sofort aus Vorrat zum halben Tagespreis lieferbar —

Eisenwerk Weserhütte A.G.
Bad Oeynhausen i. W. Fern.-Sammel-Nr. 2551.

Bilanz per 31. Dezember 1929

Aktiva			Passiva		
Kassa-Konto		4 259 44	Geschäftsanteil-Konto		
Banken-Konto		2 824 38	a) verbleibende Mitglieder	37 200 —	
Reichsbank Giro-Konto		247 6	b) ausscheidende Mitglieder	2 500 —	
Postscheck-Konto		294 94			39 700 —
Wechsel-Konto		27 770 70	Reservefonds-Konto		16 180 —
Scheck- und Wechsel-Inkassa-Konto		1 338 —	Spezial-Reservefonds-Konto		1 000 —
Konto-Korrent-Konto		967 998 42	Spareinlagen-Konto		
Zahlstellen-Konto		1 463 47	a) innerhalb 7 Tagen fällig	109 504 35	
Grundstücks-Konto	97 700 —		b) bis zu 3 Monaten fällig	94 950 82	
" Abschreibung	790 —	9 000 —	c) nach 3 Monaten fällig	63 995 18	288 450 35
Inventar-Konto	7 881 14		Konto-Korrent-Konto		108 157 81
" Abschreibung	6 731	1 150 —	Banken-Konto		
Beteiligungs-Konto		12 300 —	a) laufende Rechnung	4 943 45	
Schuldner aus gelösten Bürgschaften	3 000 —		b) Sond.-Kred.-Konto	2 000 —	6 943 45
			Hypotheken-Konto		214 10
			Bürgschafts-Konto	3 000 —	
			im voraus erhobene Wechselzinsen		301 33
			Reingewinn		8 512 86
		149 393 01			149 393 01

Giroverbindlichkeiten: keine. Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches RM. 4 241 158,54

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Soll			Haben		
Geschäftsunkosten		9 975 14	Vortrag von 1928		853 30
Abschreibung v. Grundstücks-Konto		720 39	Ueberschuß von Zinsen, Provision etc.		18 922 16
Abschreibung vom Inventar-Konto		265 74			
Vorerhobene Wechselzs.		301 97			
Reingewinn		8 512 86			
		19 775 16			19 775 46

Der Vorstand
Behrens Dr. Bosse H. Friedrichs
A. Noltemeyer H. Riekhof

Mit den Büchern verglichen und richtig befunden.

Rösingfeld, den 10. Februar 1930.
Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats
W. Redeker G. Vehmeier

Mitgliederbewegung:

Bestand am 1. Januar 1925 . . . 325 Mitglieder mit 384 Anteilen
Zugang im Laufe des Jahres . . 31 " " 31 "
355 Mitglieder mit 414 Anteilen
Im Laufe des Jahres ausgeschieden 21 " " 29 "
Mithin am 31. 12. 29 . . . . . 334 Mitglieder mit 385 Anteilen

Am 31. Dezember 1929 betrug das Geschäftsguthaben der Mitglieder RM. 39700.— gegen RM. 39688.— Ende 1928 und die Haftsummen RM 19500.— gegen RM. 19200.— Ende 1928.

Gewinnverteilung:

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der auf den 23. Februar 1930 einberufenen Generalversammlung folgenden Gewinn-Verteilungsplan vor:

10% Dividende	RM. 3 981.29
Zuschreibung zum Reservefonds	" 2 820.—
Spezial-Reservefonds	" 1 000.—
Vergütung an die Zahlstellen	" 545.—
Vortrag auf neue Rechnung	" 266.57
Zusammen	RM. 8 512.86

Konfirmanden-Anzüge

Für diesen Zweck habe ich einige besonders erprobte Qualitäten anfertigen lassen. Die dafür gestellten Preise sind in Anbetracht der guten Qualitäten auch für den kleinsten Geldbeutel zu erschwingen.

Einige Beispiele:

19⁵⁰ 29.- 34.- 39.- 43.- 52.- 62.-

Lauenstein
Detmold, Bruchstraße 14

Zum Vortrag von Wilke am 16. Februar

Prisonnier Halm

Geschichte einer Gefangenschaft

Von KARL WILKE

Erschütternder, problemreicher noch als das Kriegserlebnis ist das Erleben der Gefangenschaft

Kart 4.50 Mk. Ganzleinen 6.- Mk.

Vorrätig in der Buchhandlung der Meyerschen Hofbuchhandlung

Erste Urteile:

Walter Bloem im Tag: Prisonnier Halm — das ist „der" deutsch-Kriegsgefangene schlechthin. Seinem ergreifend echten Bericht gebührt unter den Büchern, die das Kriegserlebnis schildern, ein Ehrenplatz!

F. A. Beverlein in den Leipzig. Neuest. Nachr.: Dieses lebenbejahende Buch, in dem ein gesunder Sinn und ein starkes Herz das graue Elend der Gefangenschaft bezwingen, ist das rechte Buch für die schwere Gegenwart.

Warum quälen Sie sich noch mit Ihrer teueren Hypothek!

Lösen Sie sie mit einem unkündbaren Entschuldungs-Darlehen unserer Abteilung Grundkreditkasse ab! Sie können ein solches Darlehen sehr schnell erhalten. Die kleine Anfangs-Spitzzahlung und die monatlichen Abzahlungen erfolgen in genau festgelegten monatlichen Raten, die Sie selbst unter neun verschiedenen Tarifklassen wählen können

Sie brauchen nicht mehr nur für die Zinsen zu schaffen!

Sie haben die Möglichkeit, in allerkürzester Frist ganz schuldenfrei zu werden. Benutzen Sie diese Möglichkeit: nur ein schuldenfreier Mensch kann restlos glücklich sein

HIER finden Sie einen Weg aus dem Schuldenelend.

Verlangen Sie den Prospekt G 1 — er ist kostenlos und unverbindlich

ZWECKSPARKASSE der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H.
Frankfurt am Main 153a, - Frankenallee Nr. 4

Tüchtige Vertreter überall gesucht!

Beneke-Möbel
und preiswerte Möbel

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Stahl-Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbett, Polster, Stahlmatr., Chaiselongues a. Private. Ratenzahlung. — Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Sahl, Th.

Adler-Limousine
6/25 PS
etwa 40 000 Klm. gef., gut erhalten, geg. Barzahlung zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2024 in der Geschst. der Landeszeitung.

Gut erhaltenes
Motorrad
Marke F. N., 350 ccm, mit Boschlicht u. Hupe, zu verkaufen. (2014
Otto Steinmeister
Lemgo
Postenweg Nr. 19

Emaillierter
„Voß"-Grudeherd
mit Wasserkessel, tadellos erhalt. u. wie neu, wen. Platzmangel bill. abzugeben. (14820
Lange, Lange Str. 95

Roggen- und Haferstroh
abzugeben. (2013
Schapeler
Dörste Nr. 100

Fettes Schwein
abzugeb. 400 Pfd. Lebendgewicht. (1983
F. Kottmann
Oberschönhagen 42

Wohnung
5—6 Zimmer, nebst kl. Garten sofort zu verm.
Müller, Fissenknick 12
bei Bad Meinberg

6-Z.-Wohnung
(parterre) mit Garten, in ruhiger Lage Hiddesens zu vermieten.
Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 1888 an die Geschst. der Landeszeitung.

3-Z.-Wohnung
mit Zubeh. gesucht zum 1. 4. von älter. Dame. Schriftl. Anaeb. mit Preisangabe unt. Nr. 2007 an die Geschst. der Landeszeitung.

Zwei Zimmer
in g. Lage an Herrn m. od. ohne Möbel zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 1901 in der Geschst. der Landeszeitung.

---

2 Zimmer
und Küche, Obergeschoß eines Einfam.-Hauses, zu vermieten, Neubau mit Zentralheiz., in Oeynhausen. Schriftl. Anaeb. unter Nr. 2028 an die Geschst. der Landesztg.

Drumfer Dräber

Auf zum
Maskenball
des Detmolder Männerchors Freiheim e. V. heute abend im Gesellschaftshaus

Anfang 8 Uhr

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck
Sonntag, 16. Februar, ab 3½ Uhr:
Konzert
Abends: Konzert mit Tanzeinlagen
Heute
MASKENBALL
„Dreierkrug"

Leihbibliothek
bedeutend vergrößert
Willy Bünermann
Detmold, Krumme Straße 5
neben Kaufhaus Wiese
Buchbinderei Bilderleistenrahmungswerkstatt
Papier- und Schreibwarenhandlung

Walnußbäume u. Kirschbäume
kauft gegen Kasse
Julius Wertheim, Detmold
Holz- und Furnierhandlung
Telefon 2651

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen (53451)
Ingenieur- und Werkmstr.-Abt.
Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch.- und Autl. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. Automobilbau

---

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für das Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Ecke Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

? WARUM ?

ärgern Sie sich über Ihre grauen Haare? Verwenden Sie meinen Haarbalsam „Novus" und die grauen Haare verschwinden. Leichte Anwend., keine Flecken, kein Farbausfall. Flasche Mk. 3.—. Porto extra. Versandhaus Frau Cl. Schoenle, Augsburg II/116, Stettenstraße 16. (471

Gloria-Palast
Bielefeld Niederstr. 12
Telefon 1810

Täglich
Al Jolson
allen bekannt als „Der singende Narr" (The singing fool)
singt und spricht
in seinen neuen Tonfilm als
Jazzsänger

Aufführungszeiten:
Wochentags 4, 6, 8.15 Uhr
Sonntags ab 2.45 Uhr nachm.
Kassenöffnung:
Wochentags 3.30 Uhr
Sonntags 2.15 Uhr
Jugendliche haben Zutritt

Achtung!!
„Waldvöglein"
Einladung

zur 26. Gründungsfeier des Eisenbahn-Vereins Lage, am Sonntag, dem 16. Februar, in den Festräumen der neuen Turnhalle am Jahnplatz.
Anfang pünktlich 4 Uhr nachm. Kassenöffnung 1 Stunde vorher
Ab 7.30 Uhr Festball

Der Festausschuß

Wilhelmsburg
Lage
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Aufarbeitung von Polstermöbeln
Matratzen usw.
gut, schnell und billig.
F. Strogies
Polstermeister
Freiligrathstraße 15
(Kein Laden)

Inserieren bringt Gewinn

Landestheater
Sonntag, 16. Februar
19.45—22 Uhr
Neues. Lustspielschlager
Fräulein Frau
von Ludwig Fulda

Hotel zur Post
(Freimuth)
Sonnabend u. Sonntag
Großes
Rosenfest
mit besonder. Einlagen der beliebt. Schlierseer

Bad Salzuflen-Schötmar

Soeben erschienen:

Liesbet Dill
Die verschlossene Tür
Belloc-Lowndes
Das Ende einer Hochzeitsreise (Kriminalroman)

als gelbes Ullstein-Buch zu 1.- Mk.

Ullsteins Modenalben Frühjahr-Sommer 1930 sind eingetroffen

Damen-, Jugend- und Kinderkleidung . . . . 2.—
Damenkleidung . . 1.50
Jugend- u. Kinderkleid. 1.20

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt 17

Das Leichenfuhrgeschäft

der Firma Schäfer Nachf. habe ich übernommen und bringe meiner werten Kundschaft von Bad Salzuflen und Umgegend den vollständig renovierten Wagen für Beerdigung und Transporte in Erinnerung. (563

bei billigster Berechnung

Karl Allmeier, Bad Salzuflen
Fernruf 80 Gröbenweg 12 Fernruf 80

Ihr Busen

wird immer größer wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- u. Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. (345

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in mein. 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Herford, Montag 17. Februar, von 8—12 Uhr, im Hotel „Zur Post". (355

Auf dem **Laibbinden** u. Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Rusing, Spezialbandagist, Köln
Richard-Wagnerstr. 16

Waren-Verleiler

für den hies. Platz (f. Lebensmittel) gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit, evtl. auch als Nebenerwerb geeignet. Kleine Sicherheit ist erforderlich. Gefl. Angebote unter Nr. 560 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Georg Schade, Buchhandlung

Ab Sonnabend, dem 8. Februar 1930, befinden sich meine Praxis-Räume in meinem Hause
Parkstraße 14
Die Sprechzeit findet künftig statt von 11—12 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags
Dr. med. Spindler
prakt. Arzt

Ia Markenklavier
von Ed. Seiler, Berlin-Lichtenb., massiv Nußb., schwer, sehr gut erhalt. Instrum. wenig gebr., aus Privathand zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 545 a. d. Gesch. d. Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

Zurück!
Dr. med.
Anna Krumme
Bad Salzuflen

Gottesdienste.

Bad Salzuflen.

Evangel.-luther. Gemeinde. Sonntag, den 16. Februar (Septuagesimä). 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters); ½2 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Stille Abendmahlsfeier. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Gemeindeabend (Kirche und Volk). Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde (Wormann, Bau inemür.); abends 8 Uhr: Junamädchenstunde. Mittwoch nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; abends 8 Uhr: Freundeskreis der jungen Männer. Donnerstag, nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde; (Frau General Michaelis Berlier Straße 91; abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung der Gemeinschaft. Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde.

Reformierte Gemeinde. Sonntag den 16. Febr. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Meiaert). Am Ausgang Sammlung. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Abendgottesdienst; 8 Uhr: Gemeindeabend der beiden evangel. Gemeinden in unser. Kirche. Thema: Kirche und Volk. Montag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Jahresfeier des kirchlichen Frauenhilfsvereins; 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Anschließend Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Schötmar. Sonntag, 16. Febr., 8 Uhr: Pastor Butterweck; 10 Uhr: Pastor Hunecke. Sammlung i. d. Kirche in Schötmar. 1¼ Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Junamädchen-Verein; 8 Uhr Jugendband. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 6 Uhr: Junaschar; 8 Uhr: Junamädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag, 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst Freitag, 8 Uhr: Katechismusstunde (Pastor Lohmeyer).

Vereinshaus in Salzuf. Sonntag, 16. Februar, 9½ Uhr: Pastor Lohmeyer.

Die Proletarisierung des Diamanten

Die Krise der Diamantindustrie. — Die Ueberproduktion in Südafrika. — Der weiße Stein verliert an Wert.

Eine blitzende und schillernde Materie ist heute in einen Kampf eingetreten, der Werte von gestern zum Stürzen bringen will und eine ganze Industrie, von der viele hunderttausend Menschen auf der Welt leben, in eine Krise führen möchte, aus der es wenig Rettung gibt. Das funkelnde Gehänge am Halse der schönen Frau, der blitzende Stein am Ringfinger des Gents oder des Parvenüs, die kostbare Freude der Bürgersfrau, des süßen Mädels, der blinkende Schmuck am Schuh, am Kleid, an der Agraffe des Abendhutes, das ganze glitzernde Kleinzeug eines behaglichen Luxus will heute den Weg alles Irdischen nehmen, herunterfinken von der Höhe seines Seltenheitswertes zu billigem Tand, mit dem sich jeder schmücken kann, dessen Herz daran hängt. Der Diamant, einst das begehrteste Schmuckstück des Reichtums, sinkt in seinem Kurs. Die Dimantenindustrie in Amsterdam, Antwerpen und London kämpft verzweifelt um ihre Existenz und um den Bestand ihrer Organisation, die in ihrer straffen Struktur ein sicher unerschütterliches Gebilde darstellte. In Amsterdam entläßt man Arbeiter, die berühmten Schleifereien Antwerpens sind auf halbe Arbeit gesetzt, und auch in Deutschland, wo bekanntlich in Oberstein und Idar eine starke Schleifereiindustrie sich eingenistet hat, müssen Entlassungen vorgenommen werden, die das deutsche Arbeitslosenheer vermehren.

Woher diese Krise? Haben die schöne Frau und der Gent die Lust und die Freude am weißen Stein verloren? Schreibt hier eine Mode ihr neues Gesetz vor? Nichts von alledem. Der Wert eines Gegenstandes richtet sich bekanntlich nach Angebot und Nachfrage. Und hier ist die Wagschale des Angebotes in den letzten Jahren so schnell und unaufhaltsam emporgeschossen, daß der Kurssturz von selbst kommen mußte. Wohl hat die Verarmung größerer Schichten der Bevölkerung in allen Ländern die einstige Kaufkraft sehr eingeschränkt, aber dies fällt hier wenig ins Gewicht. Die Ursachen liegen woanders. In Südafrika hat man neue Diamantenfelder entdeckt, auch in Brasilien sind größere Mengen erstklassiger Diamanten gefunden worden; die Diamantenförderung der Welt weist eine derartige Steigerung auf, daß der Markt ihr kaum nachfolgen kann. Bis jetzt hat der Diamantentrust durch seine einzigartige straffe Regie eine Regelung der Förderung durchzuführen vermocht, es gelang ihm Jahre hindurch, größere Mengen von Diamanten vom offenen Markt zurückzuhalten, um so die Kurse zu stützen. Durch die Entdeckung neuer riesiger alluvialer Diamantenfelder in Südafrika hat das System des Syndikats nun Löcher erhalten, die die künstliche Schutzmauer vor der Kostbarkeit und Seltenheit des weißen Steines zu stürzen drohen. Es kommt hinzu, daß die Regierung der Südafrikanischen Union, deren Etat nur durch das Monopol der Diamantenproduktion gebildet ist, sich mit immer steigernder Energie darum bemüht, ihren Diamantenhandel vollkommen von der europäischen Mitarbeit unabhängig zu machen. Man hat daher in Südafrika eine mächtige Schleifereiindustrie emporgezüchtet, der natürlich die Veredelung des rohen Steines vollkommen zufällt und die den europäischen Schleifereien auf Grund der südafrikanischen Ueberproduktion eine Konkurrenz macht, der sie nicht gewachsen sind. Natürlich ist auch die Ueberproduktion in Südafrika für die Regierung eine sehr bedenkliche Erscheinung, die sie durch eine Kontingentierung einzudämmen hoffte. So hat man zum Beispiel die Diamantenförderung in Transvaal in weitgehendem Umfange zugelassen, die im Namaqualand, einem Bestandteil der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, dagegen unterbunden. Ein sehr rücksichtsloser Eingriff in die Rechte der Bevölkerung, die sich das nicht gefallen ließ und offen rebellierte. Die Siedler im Namaqualand rotteten sich zusammen, vertrieben zum Teil die Regierungspolizei und erzwangen sich so ihre Förderung. Wenn es auch der Regierung gelang, diese Erhebungen niederzuwerfen, so vermochte sie doch nicht mit Erfolg das einsetzende umfangreiche Schmuggelunwesen im Namaqualand auszurotten. Sie verlor daher die Kontrolle über die Produktion, sehr erhebliche Mengen von Diamanten gelangten daher auf Schleichwegen auf den offenen Markt, das Angebot stärkte sich überall und die Kurse mußten naturgemäß fallen.

Die Entwicklung ist jetzt anscheinend nicht mehr aufzuhalten. Die Käuferwelt in allen Ländern weiß, daß eine große Masse der Diamantenproduktion von den großen Organisationen absichtlich zurückgehalten wird, sie weiß daher auch, daß der Wert des Edelsteins nur noch eine Fiktion ist, die sich auf die Dauer wohl kaum aufrechterhalten läßt. Die Nachfrage nach dem weißen Stein wird daher immer geringer, der Diamantenkrieg auf dem Weltmarkt daher immer kritischer.

Eine neue deutsche Himalaya-Expedition



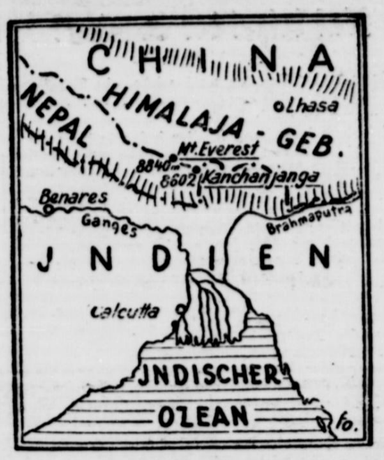


Bild 1: Prof. Dr. E. Dyhrenfurth, der Leiter der neuen Expedition. **Bild 2: Karte des Himalaya-Gebiets mit dem Kanchanjanga.** Ende Februar wird eine Expedition unter Führung des Breslauer Geologen Dr. E. Dyhrenfurth aufbrechen, um den Kanchanjanga im Himalaya-Gebiet, mit seinen 8600 Meter der zweithöchste Berg der Welt, zu bezwingen. Bewährte Bergsteiger aus Deutschland, England, Oesterreich und der Schweiz werden der Expedition angehören.

Die Sieger des Breslauer Sechstagerennens



Buschenhagen



van Kempen

Bei dem 7. Breslauer Sechstagerennen, das in der Nacht zum Freitag zu Ende gegangen ist, wurde das Paar van Kempen-Buschenhagen Sieger. Zweite wurden Pijnenburg-Junge, dritte Goebel-Rieger.

Was ist Luxussteuer?

Zuerst konnte jemand die Frage aufwerfen, was überhaupt Luxus sei, denn der eine betrachtet bereits eine Pfeife Tabak als solchen, während der andere nicht mal seinen Achtzylinder darter verstehen will. Nachdem wir uns also schon hierüber nicht einig werden, wird auch niemand verstehen, was eine Luxussteuer ist. Am wenigsten verstehen es diejenigen, die sie zahlen müssen. Allerdings gibt es da ganz ulkige Dinge bei der Luxussteuer. Wenn z. B. jemand ein Vergnügungsetablissement betritt . . . Halt, was ist eigentlich ein Vergnügungsetablissement? Auch darüber gehen die Ansichten weit auseinander. Der eine meint, wenn er seinen Kaffee nicht zu Hause zu trinken braucht, sondern ihn in einem schön erleuchteten Restaurant einnehmen darf, dann sei das für ihn ein Vergnügen und das Restaurant ein Vergnügungslokal. Der andere, der täglich ein paar Tänze aufs Parkett legt, wird niemals einsehen wollen, daß ein einfacher Walzer ein Vergnügen sein soll. Bei ihm fängt es erst beim Slowfox an.

Die Geschichte ist, wie man sieht, nicht ganz einfach. Jedenfalls steht fest, daß der Inhaber eines Vergnügungslokals für jeden Gast einen bestimmten Anwesenheitsbetrag zahlen muß. Wenn nun der Gast nur telefoniert oder sich nur der Waage bedient oder das Lokal einmal durchwandert, um entweder Bekannte zu suchen oder einen guten Platz zu erwischen, und dann wieder verschwindet, dann hat der Wirt von dieser Art von Gästen nichts. Trotzdem müßte er, wenn man das Gesetz genau nehmen will, Luxussteuer bezahlen, für jeden von ihnen. Vielleicht ist es ein Luxus, ein Lokal zu besuchen, ohne etwas zu verzehren; aber dann müßte doch der Gast die Steuer entrichten und nicht der Wirt, der diese Steuer als einen Luxus empfindet. Daher der Name!

„Rund um die Erhaltung rum ..." ist das Thema für die Februar-Nummer der „Gesundheit", der vom Hauptverbande deutscher Krankenkassen herausgegebenen und an den Schaltern der Krankenkassen kostenlos angebotenen Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes.

KAFFEE HAG billiger:
Das große Paket RM 1.80
Das kleine Paket RM –.90
Kaffee Hag ist feinster Bohnenkaffee, unübertrefflich an Geschmack und Aroma und dabei coffeinfrei und völlig unschädlich.

Die Eisenbahn modernisiert sich:

„Bitte zurückbleiben!" per Lautsprecher.



Der Fahrdienstleiter löst mittels des Signalstabs einen Kontakt aus, worauf aus den Lautsprechern der Ruf „Bitte zurückbleiben!" ertönt. Diese Lautsprecheranlage wurde auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingebaut, um den anstrengenden und oft nur ungenügend hörbaren Warnruf des Beamten bei Abfahrt eines Zuges zu ersetzen.

Ein seltsames Zahlenwunder

Durch irgendeinen dummen Zufall ist jemand auf die Zahl 142 857 gestoßen, und diese Zahl ist eine der seltsamsten der Welt. Auf den ersten Blick sieht sie ganz harmlos aus, aber man fange einmal an, sie zu multiplizieren, da wird man sein Wunder erleben. Mit 2 multipliziert, ergibt sie 285 714, mit 3 erhält man die Zahl 428 571, mit 4 eine andere Umstellung 571 428, mit 5 erreicht man 714 285 und mit 6 multipliziert erhält man 857 142. Jede dieser fünf Zahlen enthält genau sämtliche 6 Ziffern der Grundzahl 142 857. Das ist das erste Wunder. Das zweite ist, daß die Grundzahl mit 7 multipliziert 999 999 ergibt, und daß jedesmal, wenn man sie mit einem Vielfachen von 7 multipliziert und die über 6 hinausgehenden Ziffern vorn abhängt und hinten zurechnet, immer wieder 999 999 herauskommen muß. Man nehme z. B. 99 mal 7 gleich 693 und multipliziere die Grundzahl 142 857 mit 693, worauf man 98 999 901 erhält. Das sind acht Ziffern. Die Grundzahl besitzt aber nur sechs Ziffern. Man ziehe also die beiden vorderen Zahlen 98 ab und zähle sie hinten den beiden Ziffern 01 zu, und man erhält 999 999.

Damit nicht genug. Man kann die Grundzahl mit jeder beliebigen Zahl in Millionenhöhe multiplizieren und die über sechs Ziffern hinausgehenden Zahlen vorn abhängen und hinten zuzählen, und man wird immer eine der fünf oben genannten Endsummen erhalten. Als Vergleich diene ein Beispiel. Man multipliziere die Grundzahl 142 857 mit der Zahl 265 745, die willkürlich gewählt wurde. Die Endsumme heißt 3 796 281 918. Das sind 10 Ziffern. Die Grundzahl besitzt nur sechs Ziffern, also zieht man die vorderen vier Ziffern 3796 ab und hängt sie hinten folgendermaßen an: 281 918 + 3796. Man addiert und erhält: 285 714, also jene Summe, die bei der Multiplikation der Grundzahl mit der Zahl 2 entstanden ist. Man mache die Probe aufs Exempel, es wird immer stimmen. Dies ist eines der seltsamsten Rätsel der Welt, und niemand weiß, wie es zusammenhängt und womit.

Zeitschriftenschau. Das neue Daheim (66. Jahrg. Nr. 19) ist soeben erschienen und enthält eine Anzahl außerordentlich interessanter Beiträge, von denen an erster Stelle der medizinische Aufsatz „Der Mensch als Strahlenempfänger und Strahlenender" genannt sei. Unter dem Titel „Friderikus, mein König, den der Lorbeer kränzt" gedenkt Franz Lamprecht der Person und der Arbeit Adolph Menzels anläßlich des 25. Todestages der kleinen Erzählung Dr. H. S. Weber schildert „Deutschlands Bataillone an der Saar", Felix Baumann erzählt „Aus der Heimat Lederstrumpfs". Neben einem spannenden Abschnitt des neuen Romans „Schatzgräber in Frankreich" von Friedrich Schnack enthält das Heft eine abgeschlossene längere Novelle „Der Paradiesvogel" von Alfred Brieger. Dazu kommt die Wochenschau, das Frauenheim, der Rätselteil, viele vorzügliche wiedergegebene Bilder, eine Preisaufgabe u. a. m.

Der neue Herr von Rüsselsheim

„Mister Wood läßt bitten"
Ein Interview mit dem Generaldirektor der General Motors

Der Rüsselsheimer Empfangsraum ist voll von Gästen. Man sitzt auf weichen Sofas. Wartet, bis der grünlivierte Page erscheint und die Namen aufruft. Zuerst muß man den Anmeldezettel ausfüllen, wo man darauf schreiben muß, woher und in welcher Absicht man kommt. Empfangen wird jeder, wenn er Geduld hat. Da sitzen Vertreter und Reisende aus allen Teilen Deutschlands, holen Wagen ab, machen Bestellungen, bitten um Bestellungen, von früh bis spät geht es ein und aus. Irgendwo, weitab, sitzt der amerikanische Generaldirektor, der oberste Mann der General Motors, Mister Wood. Vor vier Wochen hat er zum erstenmal dies Haus betreten. Mit etwa zehn Begleitern und Sekretären. Keine Kleinigkeit, in die Räume der Amerikaner zu gelangen. Der Weg geht über drei Empfangszimmer und ebenso viele Sekretärinnen. „Mister Wood läßt bitten!" Man spricht den Namen leise mit Ehrerbietung. Die Tepp:ch im Vorzimmer dämpfen den Schritt, regsame Amerikaner sitzen an ihren Tischen über Akten gebeugt. Hornbrillen haben sie alle und — Kaugummi zwischen den Zähnen. Kein Wort wird gesprochen. Die Schreibmaschinen ticken geräuschlos, es ist die steinerne Atmosphäre intensivster hundertprozentiger Arbeit. Mister Wood und sein Sekretär Dr. Fletcher, ein Deutschamerikaner: lang, hager, undurchdringlich, kühl, geschäftlich.

„Ich stehe Ihnen gerne zur Verfügung. Es handelt sich um angebliche Kündigungen in den Opelwerken. Kein wahres Wort ist daran. Allerdings werden wir amerikanische Geschäftsprinzipien einführen, das ist selbstverständlich und der Zweck unseres Hierseins. Aber niemand denkt daran, Arbeiter auszusperren oder ihnen die Pensionsberechtigung zu nehmen. Im Gegenteil, uns ist es am liebsten, wenn jeder Arbeiter einen Anteilschein der General Motors in der Tasche hat. Rein, aus geschäftlichen Gründen natürlich. Nur von dem Mann, der am Ganzen interessiert ist, kann man hundertprozentige Leistung verlangen, und das ist es, was wir unter allen Umständen fordern werden. Wo das nicht der Fall ist, muß man sich allerdings auf eine Kündigung gefaßt machen.

In unseren amerikanischen Fabriken wird jedem Arbeiter zweimal im Jahre der Lohn um ein kleines erhöht. Das sind Mittel, die nur dem Betrieb und seiner Leistungsfähigkeit wenig kommen. Das einzige, was an dem ganzen Gerücht seine Richtigkeit hat, ist: Jeder, auch der höchstbesoldete Angestellte, hat von nun an vierwöchige Kündigung. Ich bin als Amerikaner nicht der Ansicht, die man vielleicht manchmal in Deutschland vertritt: langfristige Verträge. Ein Direktorposten ist keine Lebensversicherung. Man muß sich ihn immer wieder neu verdienen."

Die Worte klingen leise, unpathetisch und sachlich. „Wir sind erst vier Wochen hier. Die Entwicklung wird langsam vor sich gehen. Der neue Wind weht vorerst nur in den Zimmern der Propagandaabteilungen, der Statistiker, der Reklameleute. Die deutsche Industrie ist gut. Sicherlich. Wir hätten auch nicht hundertzwanzig Millionen Mark investiert, wenn wir kein Vertrauen hätten. Aber das Letzte, die restlose Ausnutzung, die erfolgreiche Geschäftsmethode, fehlt.

Die Schlagzeile, die Textseite, das Reklamewort, das sind Dinge, mit denen man nicht experimentieren darf. Jede Propaganda muß in der Wirkung auf den Pfennig genau vorausberechnet werden können. Die deutschen Universitäten befassen sich meines Wissens mit solchen Dingen nicht. Aber an den amerikanischen werden millimetergenaue Berechnungen aufgestellt, wie etwa ein Inserat wirkt. Man legt verschiedene Variationen fünfhundert Leuten vor, errechnet den Effekt, stellt fest, welches das wirksamste ist, welches den größten Erfolg verspricht. Das sind aktuelle Dinge, mit denen sich die moderne Wissenschaft befassen muß, wenn sie zeitgemäße Menschen erziehen will.

Wir arbeiten hier mit ein paar Ausdrücken, die es in Deutschland nicht gibt: „Salesmanager", der Mann, dem der Gesamtverkauf untersteht, der ständig Neues erfinden muß, um die Absatzmöglichkeiten zu erhöhen. Das ist unser Andersen, der erfolgreichste Geschäftsmann von Dänemark, den wir uns hierher haben kommen lassen. Unsere Devise heißt: „Sales promotion" (Geschäftsfortschritt). Wir werden einen Kongreß unserer zehntausend Vertreter, für die wir übrigens eine eigene Zeitschrift herausgeben, in Rüsselsheim einberufen, ganz auf unsere Kosten. Um den Leuten zu zeigen, wie man Propaganda macht, wie man Kunden behandelt. Die erfolgreichsten Vertreter sollen alljährlich prämiert werden.

Noch etwas: Wir haben in unserer Fabrik keine Geheimnisse. Jeder, aber auch jeder, der kommt, soll sich alles ansehen dürfen. Von nun an werden täglich Führungen stattfinden. Jeder Interessent hat das Recht, sich genau anzusehen, wie sein Wagen gemacht wird, das ist unser Prinzip. Wir fürchten nicht, daß man Patente stiehlt und Erfindungen abschaut. Jeder Gast ist willkommen. Eigene Führer werden ihnen alles erklären."

Mister Wood erhebt sich, die „Audienz" ist beendet.

Echte Persönlichkeiten setzen ihren Geschmack in allem durch, was zur Erscheinung ihrer Staffage gehört: Kleidung, Einrichtung, Personal, alles, was mit ihnen in nähere Berührung kommt, ist nach ihrem Leben abgestimmt. Aber sie müssen auch mit anderen Persönlichkeiten in Verbindung stehen, um auf der Höhe der Zeit zu sein. Durch regelmäßiges Lesen einer Zeitschrift kann man diese Verbindung mit der Allgemeinheit erreichen. So dient den deutschen Frauen als Vermittlerin für alle kulturellen Werte die Zeitschrift „Frau und Gegenwart, vereinigt mit Neue Frauenkleidung und Frauenkultur". Wenn Sie diese Zeitschrift noch nicht kennen, verlangen Sie ein kostenloses Probeheft. Sie können in jeder Buchhandlung, bei der Post oder dem Verlag C. Braun in Karlsruhe abonnieren. Preis des Vierteljahresabonnements (6 Hefte) 1,80 RM., Einzelheft 90 Rpf.

„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidl.

(23. Fortsetzung)

„Was meinen Sie als intimer Vertrauter des Hauses Maurus dazu?"

Dunker atmete schwer auf. Tiefe Freude durchglühte ihn. Das war das Ende des Verhaßten.

„Viel Bestimmtes kann ich Ihnen natürlich auch nicht sagen, doch tun Sie gut, dem unbekannten Warner Gehör zu schenken. Dieser Horn erschien mir schon immer etwas verdächtig, und es ist mir jetzt erklärlich, warum wir keinen Erfolg mit unserer Suche nach dem Spion hatten. Während wir ihn im Werk selbst vermuteten, arbeitete er außerhalb."

„Gut. Sie halten also für möglich, daß er der Täter ist?"

„Ja, — doch. Obwohl ich keinen Unschuldigen verdächtigen möchte. Doch die Möglichkeit liegt vor."

„Wir danken Ihnen! Vielleicht benötigen wir Ihre Hilfe nochmal."

„Ich stehe jederzeit gern zur Verfügung."

Evelin war nicht wenig erstaunt, als sie, von einer Spazierfahrt nach dem benachbarten Mentone zurückkehrend, ein Telegramm von Dunker vorfand, das die Mitteilung enthielt:

„Kehren Sie sofort zurück. Unsere Stunde ist da."

Ihr Herz bebte vor Freude. In Berlin mußte etwas Wichtiges vor sich gegangen sein.

Drei Tage später wurde Frank Horn durch ein Schreiben in die Polizeidirektion vorgeladen.

Kommissar Friedstedt empfing ihn mit zurückhaltender Höflichkeit. Befremdet richtete Frank an ihn die Frage: was er von ihm wünsche.

„Herr Horn, die Mordsache Soerner ist in ein neues Stadium getreten, und wir müssen Sie um einige Auskünfte bitten."

„Ich glaube zwar nicht, daß ich Ihnen noch etwas Neues in der Sache sagen kann, denn was ich wußte, habe ich Ihnen bereits mitgeteilt; doch fragen Sie immerhin, ich stehe Ihnen gern zu Diensten."

„Ich danke Ihnen. Sie wohnen jetzt Moltkestraße 2. Wo wohnten Sie vorher?"

„In Lichtenberg, Hollmarktstraße 14."

„Das ist in der Nähe der Maurusschen Fabrik?"

„Jawohl. Doch was hat das mit der Sache zu tun?"

„Zunächst nicht viel, Herr Horn. Doch wir von der Polizei müssen genau vorgehen. In diesem Hause wohnte eine russische Studentin namens Sonja Alfiert?"

„Jawohl."

„Hatten Sie Beziehungen zu ihr?"

Frank erschrak sichtlich.

Was war mit Sonja? Ihm fiel die Stelle in ihrem Abschiedsbrief ein: „Ich war nicht das, wofür Du mich hieltest, ich habe Dich belogen . . ." Sollte Sonja mit dem Mord etwas zu tun haben? Zögernd antwortete er:

„Sie war meine Freundin."

„Wußten Sie, daß diese Dame im Dienste des schwedischen Industriellen Sinnisfaere stand?"

Frank erbleichte. Das war's! Sonja eine Spionin, Genossin eines Mörders?

„Nein", antwortete er kurz.

„Haben Sie mit ihr, nachdem sie Berlin verlassen hatte, weiter korrespondiert?"

„Nein, ich weiß bis heute nicht, wo sie sich aufhält. Sie verließ mich, ohne daß ich davon wußte."

Frank geriet in Erregung. Was bedeutete dieses Verhör?

„Kennen Sie diesen Brief?"

Fassungslos erstaunt sah Frank auf das Schreiben, das ihm Friedstedt vorlegte. Das war einer seiner Chiffrebriefe an seinen Vertrauensmann im Sinnisfaerewerk. Wie kam die Polizei in seinen Besitz?

Rasch antwortete er: „Ja, er ist von mir geschrieben."

„Der Mann, an den er adressiert ist, ist Angestellter des Sinnisfaerewerkes?"

„Ja."

„Wollen Sie mir den Inhalt des Briefes mitteilen?"

Frank fühlte, wie, von einer unsichtbaren Hand gezogen, ein Netz sich um ihn zusammenzog.

„Nein", antwortete er entschlossen. Er wollte auf keinen Fall das Geheimnis preisgeben, weil er wußte, daß Ungesetzliches mit ihm verbunden war. Er zitterte innerlich. Hatte die Polizei seinen Spion verhaftet?

„Warum haben Sie von Ihrem doch so auffälligen Erlebnis in der Mordnacht nicht sofort die Polizei verständigt?"

„Ich maß ihm anfangs weniger Bedeutung zu. Außerdem war ich durch und durch naß und todmüde."

„Es ist gut."

Friedstedt drückte auf einen Knopf. Zwei Polizisten traten ein. Der Kriminalist erhob sich.

„Herr Horn, ich erkläre Sie im Namen des Gesetzes für verhaftet!"

Ein heißer Schreck durchzuckte den jungen Mann.

„Wie? — Warum? Unmöglich, Herr Kommissar!"

„Sie sind dringend verdächtig des Mordes an Doktor Soerner und der Werkspionage in der Fabrik des Doktor Maurus."

Frank hatte seine Fassung wiedergewonnen.

„So. Und das glauben Sie beweisen zu können?" sagte er lächelnd. „Ich, der ich Sie erst auf die richtige Spur gebracht habe?"

„Das zu entscheiden, ist die Sache des Gerichts. — Ich bitte Sie, den Beamten zu folgen!"

„Wie? — Ich stelle selbstverständlich Kaution."

„Ich bedaure, Herr Horn. Es ist sofortige Ueberführung in Untersuchungshaft angeordnet."

Müde senkte Frank den Kopf. Dann wandte er sich und folgte dem Polizisten. Der Ring des Polykrates . . . Das Schicksal des Allzuglücklichen schien ihn endlich doch erreicht zu haben.

„Wünschen Sie noch etwas?" fragte einer der Beamten unter der Tür.

Frank blickte auf.

„Ja, rufen Sie bitte Doktor Löwenbrück zu mir!"

Dr. Löwenbrück war einer der berühmtesten Verteidiger Deutschlands. Zwei Stunden später war er bei Horn, und als er ihn wieder verließ, wußte er sein Schicksal in besten Händen. Er hatte Dr. Löwenbrück in alles eingeweiht.

Im Mauruswerk schlug die Nachricht von Frank Horns Verhaftung wie eine Bombe ein. Direktor Möller sauste aufs höchste erregt zu Dr. Maurus, bei dem eben Evelin war.

„Das dulden Sie, Herr Maurus? Ihr bester Mitarbeiter?"

Evelin lächelte höhnisch.

„Ein feiner Mitarbeiter!"

„Wie, Sie glauben an seine Schuld, Fräulein Maurus?"

„Wir dürfen nicht in den Lauf der Dinge eingreifen — Verdunkelungsgefahr", warf Maurus verlegen dazwischen.

„Ach so! — Dank vom Hause Habsburg! — Nun ja, auch gut!"

Er wurde plötzlich sehr feierlich.

„Herr Maurus, ich bedaure, in einem Hause, in dem man treuen Mitarbeitern in Tagen der Not auf solche Weise entgegenkommt, nicht mehr arbeiten zu können, und bitte um meine Entlassung. Die Helioswerke haben mir vor einer Woche ein günstiges Angebot gemacht."

„Nichts, nichts, Möller! Um Gottes willen, Sie sind verrückt geworden!"

Schweißperlen der Angst standen auf Dr. Maurus' Stirn. Er sah das Chaos, die Katastrophe vor sich.

„Laß doch, Papa, Herr Möller kann tun und lassen, was er will."

„Hüten Sie sich, Fräulein Maurus, den Bogen zu überspannen! Sie haben nicht die mindeste Ahnung, daß wir in einem Machtkampf stehen, der Sie an den Bettelstab bringen kann. Ihr grundloser Haß gegen Horn vernichtet Sie selbst."

Evelin war vor Zorn weiß wie eine Wand. So hatte noch niemand zu ihr gesprochen. Schon hatte sie eine beleidigende Entgegnung auf der Zunge, da fiel Dr. Maurus ein: „Ihre Bedingungen, Möller? Sie bleiben!"

„Sie tun alles, um Herrn Horn aus der Untersuchungshaft zu befreien, stellen ihm einen tüchtigen Rechtsanwalt und Fräulein Maurus enthält sich in Zukunft jeder Handlung, die den Interessen des Werkes zuwiderläuft!"

„Genehmigt!"

Fortsetzung folgt

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz
Seit 100 Jahren unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen usw. 250 g 0,65, Tabletten 1,25 u. 1,50. Nur echt mit dem Bilde des Erfinders. Berlin W 57.

Vor dem Richter

Schöffengericht Alverdissen

Diebstahl beim Betrug.

Im September 1929 trat der Maurer H. Th. aus L., der sich derzeit in Frettholz aufhielt, an die Ehefrau Heldina in Frettholz mit der Bitte heran, ihm das Fahrrad ihres Mannes zu leihen, da er in Detmold zu tun habe. Dieser Bitte kam Frau H. nach. Nach der Rückkehr des Th. bestieg der Arbeiter Arendt in Frettholz sich, daß ihm seine Geldbörse mit 12 Mk. abhanden gekommen war. Der Verdacht fiel auf den Angeklagten Th., da dieser kurz vor seiner Abkehr im Schlafzimmer des Arendt sich aufgehalten hatte. Der Verdacht verdichtete sich, als Th. auch mit dem geliehenen Fahrrade nicht wieder in Frettholz erschien, sondern das Weite gesucht hatte. Den Nachforschungen der Sicherheitsbehörden gelang es nun bald, Th. festzustellen. Heute hatte sich nun der junge Mann vor dem Richter zu verantworten. Das Gericht kam zu einer Verurteilung von 3 Monaten Gefängnis.

Wegen Untreue

hatte sich der Arbeiter F. B. aus L. zu verantworten. B. hatte im März 1926 den Erlös bzw. Betrag von 544.76 Mark für 5 Schweine, die er im Auftrage des Gastwirts Karl Korf aus Heidelbeck verkaufte, nicht an den Verkäufer abgeliefert. Der Angeklagte glaubte, sich damit entschuldigen zu können, daß er erklärte, f. Kl. in wirtschaftlicher und finanzieller Notlage gewesen zu sein, was ihn veranlaßt hätte, den fraglichen Betrag erst für sich zu verwenden. Nachher wäre es ihm nicht möglich gewesen, den Betrag zurückzuerstatten. Er werde dies natürlich sofort tun, sobald er dazu in der Lage sei. Das Urteil lautete an Stelle einer in 1. Linie verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Wochen auf 140 RM. Geldstrafe.

Wie Mitleid und Gastfreundschaft belohnt wurden.

Bei dem Landwirt Bünte in Lahdruch war bis zum 1. Mai 1928 ein Knecht H. van B. in Stellung. Ende September 1929 erschien plötzlich der Knecht B. wieder bei Bünte und bat um Unterkunft und Arbeit, da er arbeitslos sei. Bünte nahm B. wieder auf, betonte aber gleich, daß er für ihn keine Arbeit habe und er sich deshalb um andere Arbeit umsehen solle. Aus Mitleid wolle er ihn vorläufig behalten. Am 9. Oktober 1929 war plötzlich B. spurlos verschwunden und mit ihm ein Dobermann, 2 Mk. bares Geld, 1 Anzug, 1 Brieftasche, 1 Paar Halbschuhe, Strümpfe und 1 Oberhemd, Sachen, die zum Teil dem bei Bünte in Stellung befindlichen Fr. Ackermann gehörten. Sämtliche Sachen waren zum größten Teil mittels Einsteigens entwandt. Der Verdacht richtete sich gegen den spurlos verschwundenen B., der bald darauf festgenommen und der Tat überführt werden konnte. Eine kleine Überraschung gab es in der Hauptverhandlung. Als der Angeklagte B. aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, stellte der Zeuge und Bestohlene Fr. Ackermann fest, daß B. noch heute seine Sportkrawatte trug. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 6 Monaten und 2 Tagen. 1 Monat erlittene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

Die Folgen einer Gaunergeschichte und der verhängnisvolle Traum.

Im Jahre 1919 verschwand der auf der Domäne Barntrup beschäftigte Arbeiter Arendt spurlos, ohne daß es bislang gelungen ist, festzustellen, wo er geblieben bzw. was mit ihm geschehen ist. Der Arbeiter B. aus S. wollte nun im Traum die Leiche des Arendt hinter dem Schweinestalle im sog. Kampe der Domäne Barntrup gesehen haben. Als zu diesem Traum dann noch das Gerede auftam, hinter dem Schweinestalle sowie es — dies sollte ein Arbeiter aus Hameln, der dann sofort die Domäne verlassen hätte, bemerkt haben — war natürlich für einige Arbeiter in S. Stoff genug vorhanden, eine großangelegte „Rederei" anzuzetteln. Und zwar wurde der Traum und der Spuk dahin aufgebauscht, Becker habe geträumt, die Arbeiter H. und W. D. aus S. hätten Arendt ermordet usw. Die Folge davon war, daß die Erzählenden bald mit einer Anklage wegen Beleidigung bedacht wurden. Es hatten sich heute vor dem Strafrichter zu verantworten die Arbeiter H. H. aus S. und A. B. aus S. sowie die Ehefrauen F. K. und L. W. aus S. Weil der beleidigte H. D. aus S. früher einmal zu einem der Angeklagten u. a. die Äußerung getan hatte, er hätte schon einmal jemand den Hals bald abgeschnitten und so ähnlich, fiel das Urteil gelinde aus, weil vielleicht die Angeklagten durch den Beleidigten selbst in den Redereien bestärkt waren. H. erhielt 20 Mk., K. 15 Mk., B. 10 Mk. Geldstrafe. Die Angeklagte W. wurde freigesprochen.

Wegen Entziehung des Unterhalts

war der Müller T. aus B. durch Urteil des Alv. Alverdissen vom 9. 10. 29 zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Auf die von T. eingelegte Revision wurde das ergangene Urteil vom Oberlandesgericht Celle aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung dem Amtsgericht zurückverwiesen. Das Urteil der heutigen Verhandlung lautete auf Freisprechung.

*

Briefe an die Redaktion

(Ohne anders als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Detmold, 13. Februar.

Wann kommt Abhilfe?

Wer ist zuständig für die Instandsetzung des Wander- und Holzabfuhrweges Hermannsdenkmal—Hertefelder Quellen, anfangend bei den Berkenhäuschen (Abgang nach Schlinge —, am Bildhauer entlang bis Johannaruh? Seit Jahren befindet sich dieser Weg, vielleicht in einem geradezu unglaublichen Zustande. Verschiedentlich ist es schon vorgekommen, daß mit Holz beladene Wagen festgefahren liegen sind und Vorspann herbeigeholt werden mußte, selbst noch an der Stelle, wo der Fuhrmann nach Biesheuvstad abgeht. Man sollte meinen, daß die Forstverwaltung ein Interesse daran hätte, ihre Ware in Ordnung zu bringen, wird doch sicher Holz an guten Absatzwegen bedeutend höher bezahlt als an schlechten. Dieser selbe Weg wird nun allsonntäglich von Tausenden von Wanderern benutzt, die es nicht begreifen können, daß ein Wanderweg dieser Bedeutung in solch trostlosem Zustande ist. Hier hätten die neu eingerichtete Verkehrsabteilung der Reklame, die verschönen Verkehrs- und Verschönerungsverein einspringen. Aber auch die Amtsgemeinden haben ein wesentliches Interesse daran, daß für ihre Arbeitslosen und sonstigen nicht mit Glücksgütern gesegneten Gemeindenachbarn, die gezwungen sind, mit Karren und Handwagen mühsam Leseholz zusammenzusuchen, passierbare Wege vorhanden sind. — Zusammengefaßt mag die obige Frage gleich beantwortet werden: Nicht auf die Zuständigkeit kommt es hier an, sondern daß sich alle beteiligten Stellen zusammenfinden und Abhilfe schaffen. — Das oben gesagte trifft übrigens auch auf andere Wege in der Umgebung des Hermannsdenkmals zu.

L. T.

*

„Mit zweierlei Maß gemessen".

Lothe, 14. Febr. 1930.

Unter der Überschrift: „Mit zweierlei Maß gemessen" erschien vor kurzem ein Artikel im Volksblatt, der wegen verschiedener Unwahrheiten und Verdrehungen des Tatsächlichen nicht unwidersprochen bleiben kann. Es hat die hiesige Bevölkerung allerdings diagnartig berührt, daß ein Teil unserer Bevölkerung sich zu einem Silvesterveranstalten parteipolitisch unter Absonderung der übrigen Bevölkerung zusammenschließt. Von beabsichtigten Fernhalten gewisser Kreise von jener Feier kann gewiß nicht die Rede sein. Nach meinen Erfahrungen ist das mustergültige Verhalten der „Genossinnen und Genossen" nicht soweit der gewesen, zumal doch ihr Verhalten gerade die Veranlassung dazu gewesen ist, daß der zweite Aufsichtsbeamte telefonisch herangerufen werden mußte. Dem Umstande hat es auch der Kriegerverein zu verdanken, daß bei dem erwähnten Kriegerfeste auch zwei (nicht einer) Aufsichtsbeamte zugegen waren. In diesem Punkte hat der Artikelschreiber bewiesen, daß es ihm weniger auf Sachlichkeit und Wahrheit, als auf politische Verhetzung ankommt.

Zu dem Bericht über die Rücktritte des erschienenen Aufsichtsbeamten möchte ich dem Artikelschreiber wünschen, daß er diese unvorsichtige Äußerung nicht mit entsprechendem Gehaltes bezahlen muß. Wenn also in Zukunft unsere Festtheaterlein vor zwei Aufsichtsbeamten besucht werden, so haben wir dies nur auf das Konto jener Person zu setzen, die sonst doch scharfe Gegner allen militärischen oder ähnlichen Zwanges sind. Gerne hätte ich in dem Bericht auch gelesen, daß ein früherer Feldwebel, der einst selber im militärischen Geiste lebte und noch vor 2 Jahren beim Kriegerfeste eine sehr patriotische Ansprache hielt, den Mitwirkenden des Trommlerkorps je 3 Mk. anbieten hat, falls sie am Kriegerfeste nicht mitwirken würden.

Scheinbar verfügt der betr. Herr in der heutigen geldknappen Zeit, wo fast der größte Teil unserer Arbeiter mit dem kärglichen Arbeitslosengelde ein knappes Dasein fristet, über unerschöpfliche Geldmittel. Trotzalledem sind seine diesbezüglichen Bemühungen erfolglos gewesen. Das Trommlerkorps hat geschlossen an dem schönen, kameradschaftlichen Feste trotz der Lockspeise teilgenommen und in altbewährter Weise das Fest mit verschönt. Im Gegenteil, es herrschte eine große Entrüstung über ein derartiges Anerbieten, und mehr als einmal hörte man den Ausdruck: „Wir brauchen keinen Mussolini in Lothe".

*

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 14. Febr. Die Stimmung der Börse, die noch bis kurz vor Beginn des offiziellen Verkehrs im Hinblick auf die aus Brüssel gemeldeten Schwierigkeiten und wegen der Geschäftslosigkeit zurückhaltend und abwartend war, schlug, als einige Kaufaufträge für Farben eintrafen, um, und man beurteilte die Lage wesentlich zuversichtlicher. Die ersten Kurse lagen besonders da das Aufhören der Abgaben in Siemens befriedigte, vielfach 1 bis 1½ Proz. über gestern. Polyphon, Bemag und Akkumulatoren gewannen bis ca. 3 Proz., während Deutsche Atlanten, Felten, Goldschmidt, Kali-Aschersleben, Otavi, Mansfeld und Schuckert bis zu 2 Prozent verloren. Anleihen abbröckelnd, von Ausländern Bosnier und Serben gefragt und bis zu ¾ Prozent über; österreichische und ungarische Renten freundlich. Türken leicht erholt, Pfandbriefe ruhig. Geld in sich kam mehr eher etwas leichter, Tagesgeld 4 bis 6 Proz., Monatsgeld 6¾ bis 8½ Proz., Warenwechsel ca. 6 Proz. Nach den ersten Kursen wurde es etwas lebhafter und fester. Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Haltung uneinheitlich insbesondere, da einige Sonderbewegungen nicht ohne Wirkung blieben. Bemberg zogen in Erwartung neuer Kunstseidenzölle 6 Proz. an. Am Rentenmarkte setzten Serben ihre Aufwärtsbewegung fortsetzt. Andererseits verstimmte die schwache Veranlagung in Hapag, bei denen man von einer Dividendenreduktion sprach. Diese Gerüchte sollen aber in Hamburg bereits dementiert worden sein. Mansfeld waren ebenfalls weiter angeboten. Der Pfandbriefmarkt zeigte heute keine einheitliche Haltung, belebte aber eher zur Schwäche. Stadtanleihen meist schwächer. Unnotierte Werte lustlos. Deutsche Petroleum und Maschinen und Kranken bis zu 3 Proz. nachgebend. Kaliwerte etwas freundlicher. Der Kassamarkt belebte sich heute etwas freundlicher. — Bis zum Schluß konnten sich die höchsten Tageskurse nicht voll behaupten. Die schwache Haltung der Schlußaktien, von denen Hapag bis auf 99¼ Prozent zurückgingen, beeinflußte auch die übrige Börse. Bei den Abgaben an diesem Markte soll es sich um Exekutionen aus einem Nachlaß handeln. Während sonst das Anfangsniveau nicht voll behauptet war, schlossen Mansfeld und Hohenlohe 4 Proz. niedriger.

Nachbörse. Tendenz: Rubig, bei knapp behaupteten Kursen.

AM.-Schuld 8,4, Reichsbank 307½, Akkumulatoren 105½, Aschaffenburger Zellstoff 152, Berger 105¾, Chemische Heyden 59¼, Hohenlohe 90, Stöhr 105¼, Barbach 165, Wintershall 192½, Charlottenb. Wasser 107, J. G. Farben 108, Polyphon 277, Mannesmann 108¾, Waldhof 209.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 14. Febr. An der Produktenbörse war die Preisgestaltung heute uneinheitlich. Auf Grund der enttäuschenden Schlußmeldungen von Uebersee, auf die auch Liverpool mit Preisrückgang reagierte, erfolgten im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft für Weizen Realisationen, so daß die vorderen Sichten bis 2 RM. niedriger einsetzten; Juli-Weizen verlor eine halbe RM. Roggen wies nur unbedeutende Preisveränderungen auf. Die von der Regierung bewilligten Mittel zur Stützung des Preisniveaus boten einige Anregung. Im Promptgeschäft war Weizen nur an der Küste ausreichend angeboten. Hier war das Offertenmaterial mäßig, da die Inlandsmühlen bessere Nachfrage bekunden. Die Forderungen waren wenig verändert; Roggen dürfte zu unveränderten Preisen gestützt werden. Das Mehlgeschäft ist sehr ruhig. Auch für Hafer hat sich die Nachfrage etwas verringert, so daß das Angebot stärker in Erscheinung tritt. Gestrige Forderungen werden im allgemeinen nicht bewilligt. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

amtl. Berlin 14. Febr. Weizen, märk. (76—77 Kilogr.), ab Station 237—240 März 239—242, Mai 261.75, Juli 262.50, matter; Roggen, märk. 174 Kilogr.), ab Station 159—163, März 171.50, Mai 181, Juli 182.50 bis 182, ruhig; Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—149; Hafer, märk. ab Station 126—136, März 140—140.50, Mai 147.50, Juli 152.50, ruhig; Maisgeschäftslos; Weizenmehl 28.50—25.00, ruhig; Roggenmehl 21.25—25.00, ruhig; Weizenkleie 7.25—8.50, still; Roggenkleie 7.75—8.25, still; Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 16—17; Peluschken 16.50—18.50; Ackerbohnen 16.50—18.50 Wicken 18.50—20.00; Lupinen, blaue 13—14, gelbe 16.50—17.50; Seradella 23 bis 26; Rapskuchen (Basis 36 Proz.) 16.00—16.40; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 18.80—19.00; Trockenschnitzel 6.80 bis 6.90; Sonnaschrot (Basis 45 Proz.) 14.90—15.30; Kartoffelflocken 13.00—18.50.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 14. Febr. Weizen, Manitoba I. alter Zoll, loco 13.60, Barusso (78 Kilogr.), Febr.-Abld. 10.35, Hardwinter II. alter Zoll 11.30, Rosafé (78 Kilogr.), Febr.-Abld 10.55; Roggen Deutscher zollfrei, loco 7.85; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 6.05 Russen (65—66 Kilogramm) 6.10; Marokko-Gerste, loco 6.00; Hafer, Deutscher 8.50—10.20; Mais, La Plata 6.99, Donau-Galfox 6.30. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. Berlin, 14. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2304 Rinder, darunter 568 Ochsen, 498 Bullen, 1195 Kühe und Färsen, 1846 Kälber, 4085 Schafe (773 ohne Kommission), 7551 Schweine (1402 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 3000 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—60, b) 53—56, c) 46—51, d) 40—45; Bullen: a) 55—57, b) 53—54, c) 45—51, d) 45—48; Kühe: a) 43 bis 48, b) 34—41, c) 26—31, d) 24—27; Färsen: a) 53 bis 55, b) 49—51, c) 37—47; Fresser unmäßig genährtes Jungvieh) 38—48; Kälber: a) 74—80, b) 62—73, c) 50 bis 60; Schafe: a) 65—67, b) 60—64, c) 48—52, d) 48 bis 55, e) 35—46; Schweine: a) 79—80, b) 79, c) 78 bis 79, d) 76—77, e) 73—75, f) 72—73. — Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt; bei Kälbern ruhig, ausgesuchte Ware über Notiz; bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Steuerabzüge. Was kann bei der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer abgezogen werden: Unentbehrliches Nachschlagebuch. Enthält alle tatsächlichen und nichttatsächlichen Abzüge in alphabetischer Reihenfolge zum Ablesen einzeln sowie eine Anleitung zur Erlangung von Steuerermäßigungen. Bearbeitet von A. Ritter f. Herausgeber der „Deutschen Steuer-Zeitung", Frankfurt a. M., und W. Stern Rechtsanwalt, Frankfurt a. M. Achte Auflage, neu bearbeitet von W. Stern. — Preis kartoniert 2.50 RM. 165 Seiten. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W. 10, Wien I.

Brief-Kasten

Nr. 99. Wenn Sie die Anmeldefrist versäumt haben, so besitzen Sie keine rechtlichen Ansprüche gegen die Sparkasse mehr. Suchen Sie sich mit dieser unter ausführlicher Darlegung Ihrer Verhältnisse in Güte zu einigen, und wenden Sie sich, wenn das ohne Erfolg bleibt, vielleicht noch mit einem eingehenden Gesuch an die Lippische Regierung.

Ihr Stolz - Ihre Wäsche -

so muß es sein und so wird es sein, wenn Sie alles was Sie an schöner Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche benötigen, jetzt in der „Weißen Woche" kaufen bei

Theodor Brinkhoff LEMGO

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen

Schiedsrichter-Vereinigung, Untergruppe Detmold

Am kommenden Montag, 17. Februar, abends 8½ Uhr, findet bei Hagemeier (Fuchsbau), die Belehrungsstunde der Schiri statt. M.

Was bringt der Sonntag?

In Lippe:

Der morgige Sonntag weist wieder ein Programm auf, das alle Freunde der Lederkugel voll auf ihre Kosten kommen lassen wird.

Besonders interessante Treffen stehen in der zweiten Bezirksklasse an, die sämtlich auf lippischen Fußballfeldern ausgetragen werden. Zwei von ihnen, die etwa gleichwertige Gegner zusammenbringen, werden erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein. Der VfB. Detmold hat den VB Oeynhausen zu Gast und steht damit vor einer schweren Aufgabe. Beide Mannschaften verfügen über sichere Hintermannschaften, so daß der bessere Sturm aller Voraussicht nach die Partie entscheiden wird. Läuft der Platzverein zu derselben Hochform auf wie im vorletzten Spiel gegen Lemgo, dann sollten ihm die Punkte sicher sein. Auf jeden Fall aber wird es ein knappes Resultat geben. Das zweite Treffen, daß den BV. Lemgo und den BSV. Heidenoldendorf zusammenführt, ist als eine durchaus offene Angelegenheit zu bezeichnen. Zwar hat der Platzverein durch das heimische Gelände und die bessere Verteidigung ein unverkennbares Plus. Dem steht aber der entschieden durchschlagskräftigere und schußsichere Sturm der Gäste gegenüber. Ein Unentschieden läge daher durchaus im Bereich der Möglichkeiten. — Im dritten Spiel wird sich Lage von den in letzter Zeit stark abfallenden Löhnern die Punkte nicht nehmen lassen.

In der ersten Gauklasse herrscht wieder Hochbetrieb, da auch die zweite Gruppe wieder mit den Punktekämpfen beginnt. Die erste Gruppe, die Heiden — Hiddesen, Heidenoldendorf 2 — Jerxen, Detmold 2 — Lage 2 und endlich Blomberg — Kl.-Helpup als Gegner steht, dürfte mit Siegen von Heiden, Jerxen, Detmold und K.-Helpup den Spielsonntag beenden, während in der zweiten Gruppe Salzuflen aus Lüdenhausen die Punkte holen wird. Die übrigen Spiele, Bonks 2 — Bösingfeld, Pieme — Hörstmar und Lemgo 2 — Hohenhausen, lassen nach der langen Ruhezeit keine Voraussage zu.

In den unteren Klassen werden Pflicht- und Freundschaftsspiele ausgetragen.

*

Im Reich:

Endlich gingen auch die Wünsche der Wintersportler in Erfüllung und da Hoffnung besteht, daß die Temperaturen in den Hauptquartieren unter Null bleiben, so ist am Sonntag im

Wintersport

mit einem regen Betrieb zu rechnen. Deutsche Meisterschaften kommen im Eiskunstlauf in Breslau zur Durchführung. Im Zweier- und Fünfer-Bob werden die Meisterschaftsrennen in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. — Im

Fußballsport

werden die Meisterschafts- und Verbandsspiele fortgesetzt. Eine westdeutsche Auswahlmannschaft kämpft am Sonntag in M.-Gladbach gegen Luxemburg, in Berlin gibt es ein interessantes Freundschaftsspiel zwischen Tennis-Borussia und dem 1. FC. Nürnberg. Im

Handball

beginnen in West- und Südostdeutschland die Endspiele um die Verbandsmeisterschaft. — Deutsche

Fechter

weilen am Sonntag in St. Moritz, wo Helene Mayer und Erwin Casmir auf die besten europäischen Klingen treffen. — Das sportliche Programm bereichern am Sonntag noch die

deutschen Hochschulmeisterschaften,

die im Turnen und Waldlauf in Aachen ausgetragen werden, während in Hannover die Fechter ihre Meisterschaftskämpfe durchführen.

Auf lippischen Sportplätzen

VfB. Leopoldshöhe — LAV. Pivitsheide 1:3

Der schlechte Boden des an sich schon nicht guten Sportplatzes verhindert von Anfang an ein gutes, flottes Spiel. Nach Verlauf von etwa 10 Minuten gelingt es dem Halblinken des LAV. durch eine hohe Flanke aufs Tor den ersten Treffer zu erzielen, jedoch glückt Leopoldshöhe in kurzer Zeit der Ausgleich. Obwohl sich beide Mannschaften die redlichste Mühe geben, ein gutes Spiel vorzuführen, läßt dies der glitschige Boden nicht zu. Hierbei ist die körperlich schwächere Mannschaft der LAV. immerhin den starken Leuten des VfB. Leopoldshöhe noch im Vorteil; insbesondere vermag der gut aufgelegte Mittelläufer des LAV. seinen Posten tadellos zu versehen. Nach Verlauf weiterer zehn Minuten ist wiederum der Linksaußen von LAV. der glückliche Schütze, der durch präzisen Schuß das zweite Tor erzielt. Kurz vor Schluß stellt der Halbrechte das Resultat auf 3 : 1. Durch diesen Sieg dürfte dem LAV. der 2. Platz in der Tabelle nicht mehr zu nehmen sein.

*

„Arminia"-Hiddesen I — „Fortuna"-Schlangen I 1:1 (1:1)

Nach dem Anpfiff setzt sich Schlangen, vorerst mit der Sonne im Rücken spielend, in Arminias Hälfte fest. Die Gäste können diese Ueberlegenheit in der 15. Minute durch ein Tor ihres Mittelstürmers zum Ausdruck bringen. Nunmehr geht auch Hiddesen aus sich heraus und hält im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit das Spiel vollkommen offen. Die Mühen werden kurz vor Schluß durch einen unhaltbaren Schrägschuß des famosen Linksaußen gekrönt. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit sieht verteiltes Feldspiel, in dessen Verlauf beide Tore wiederholt in Gefahr geraten. Unentschlossenheit auf beiden Seiten verhindert aber jeden zählbaren Erfolg. Fünf Minuten vor Ablauf der Spielzeit gibt Hiddesen die Siegeschance aus der Hand, als ein Elfmeter direkt auf den Mann geschossen wird. — Alles in allem ein interessanter Kampf, dem der Schiedsrichter ein gerechter Leiter war.

*

Schülerspiele:

Klüt I — Brokhausen I 3:0
Heidenoldendorf I — Klüt I 4:1
Heidenoldendorf II — Klüt II 9:0
Detmold I — Klüt I 2:0

Leichtathletische Vereinigung Pivitsheide.

Spielangebote für unsere Alte-Herrenmannschaft erbeten. Ebenfalls suchen wir noch einen Gegner für unsere 2. Mannschaft zu Sonntag, den 16. 2., auf unseren Platz. Telefonische Anfrage: Detmold Nr. 2765 (Kohlvott).

BSG. Bentorf

Alle jugendlichen und aktiven Spieler, welche noch Interesse am Fußballspiel haben, werden gebeten, sich bei Wilh. Adrian zu melden, da ein Zusammenarbeiten mit Westorf geplant ist.

„Schwarz-Weiß" Hohenhausen.

Die spielstarke Ia Jugend des SC. „Schwarz-Weiß" Hohenhausen bittet um Spielangebote für den 23. 2., 16. 3. und folgende Sonntage. Gefl. Zeichen die 1. Elf für den 2. 3., 9. 3., 30. 3., 27. 4. nach hier und auswärts. Sämtliche Anerbote an die Geschäftsleitung.

*

Sportverein Arminia Hiddesen

Die auf den 15. Februar angesetzte Monatsversammlung findet besonderer Umstände halber erst am 22. Februar im Vereinslokal „Frische Quelle" statt.

Sport in Kürze

Die kanadischen Eishockeyspieler trugen auf der Rückreise von Berlin in Brighton (England) noch ein Spiel gegen die englische Nationalmannschaft aus und siegten 11:1.

Tilly Außem beteiligt sich jetzt an den südfranzösischen Tennismeisterschaften mit gutem Erfolge. Sie besiegte in Nizza die Französin Joannette Franke 6:1, 6:4 und im Gemischten Doppel mit dem jungen Amerikaner Coen als Partner das Ehepaar Crawshay-Williams 6:3, 6:2.

Der amerikanische Rudermeister K. Myers, der 1928 auf der Olympiaregatta Zweiter hinter Pearce war, wird in diesem Jahre wieder nach Europa kommen und will in Henley und später bei der FISA-Meisterschaftsregatta an den Start gehen.

Die Europameisterschaft im Kunstlaufen wurde jetzt wegen der leidigen Schiedsrichteraffäre annulliert und auf Vorschlag des Schweden Salchow für den 14. und 15. März im Berliner Sportpalast in Aussicht genommen.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Um die Kreisgruppenmeisterschaft

Am morgigen Sonntag steht im Vordergrunde aller Interessen ein Spiel, dessen Ausgang der ganze lippische Turngau mit größtem Interesse entgegensieht, der Kampf um die Kreisgruppenmeisterschaft, der nachmittags 2.30 Uhr in Lemgo stattfindet und die beiden besten Mannschaften der Gaue Lippe und Minden-Ravensberg, den

TV. Lemgo — „Jahn" Minden

zusammenführt. Von diesem Spiel hängt es ab, welche Mannschaft die Kreisgruppe 1 bei den kommenden Kämpfen um die Westfalenmeisterschaft vertreten wird. Beide Vereine hatten schon einmal die Vertretung übernommen und endeten auf dem durchaus ehrenvollen 2. Platz bei den Westfalenmeisterschaften, 1928 der TV. Lemgo, 1929 „Jahn" Minden. — Und wer wird in diesem Jahre die Vertretung übernehmen? Darüber wird nun das morgige Spiel Aufschluß geben. In einem Freundschaftsspiel gab TV. Lemgo den Gästen jederzeit sicher mit 7:4 das Nachsehen. Ob es morgen wieder zu einem Siege langen wird, lassen wir dahingestellt. Wir nehmen aber an, daß sich der lippische Meister alle Mühe geben wird, seinen Gau würdig zu vertreten.

Im übrigen werden im Gau mehrere Freundschaftsspiele ausgetragen. Nach langer Pause tritt die Meistermannschaft des TV. v. 1860 auf dem Vinneihenplatz in Detmold dem Turnklub Hameln im Freundschaftsspiel gegenüber. Das Spiel dürfte sehr interessant werden, da der Platzverein allem Anschein nach seine Schwächeperiode überwunden hat.

In den unteren Klassen herrscht lebhafter Spielbetrieb. 1860 II hat den TV. Eichholz zu Gast, während sich in Sport der Platzverein und der TV. Augustdorf gegenüberstehen. Außerdem spielen Spbach I — Brake I, Spork II — Barntrup I, TV. Schieder — TV. 1849 Hameln und in der Jugendklasse 1860 I — TV. Eichholz I. — Außerdem werden einige Pflichtspiele ausgetragen.

Tv. Eichholz 1 — Tv. Schlangen 1 4:2 (2:1)

An dem am letzten Sonntage fälligen Pflichtspiel trafen sich die obigen Mannschaften auf dem Sportplatz in Remmighausen. Trotz stärkster Anstrengung mußten die Gäste dem Platzverein die Punkte überlassen. Das vorher ausgetragene Freundschaftsspiel der 2. Jugend konnte allerdings von Schlangen 1. Jugend mit einem hohen 8:0 Siege gewonnen werden.

*

Turnverein Augustdorf.

Abfahrt zum Freundschaftsspiel nach Spork bzw. Lemgo pünktlich um 11.30 Uhr. 1. Mannschaft fährt mit Wittinghausen, alle übrigen mit Rädern.

Kleinkaliber-Wettkämpfe 1930

In einer äußerst stark besuchten Vertrauensmänner-Besprechung des Gaues Lippe am 10. Februar in Lage, wurde u. a. das Sommerprogramm durchgesprochen. Aus den zahlreichen Bekanntmachungen und Beschlüssen seien nachstehend einige wichtige mitgeteilt.

1. Das Frühjahrsschießen mit Ausschießen der Jugendklasse findet im Mai statt und wird in der Münzzeitung ausgeschrieben. Für die Landesschießen gelten: Vereins-Landesschießen muß bis zum 15. Aug. erledigt sein. Gau-Landesschießen am 7. Sept. (bei verspäteter Ernte am 14. Sep.) Landes-Schlußschießen am 19. Oktober. Vereine, die das Gau-Landesschießen auf ihren Ständen wünschen, werden um baldige Mitteilung an den Gau gebeten.

2. Die Vereins-Gauklasse wird künftig nicht beim Gau-Landesschießen ausgeschossen, sondern bereits beim Vereins-Landesschießen. Die Vertrauensleute bestimmen in ihren Bezirken die Auparteilichen aus den ihnen zur Verfügung stehenden Vereins-Schießwarten. Dauerbesitz der Kette wird durch dreimaliges Erringen innerhalb 5 Jahren erreicht (bisher ohne Zeitbeschränkung), vorbehaltlich der Zustimmung von Blomberg.

3. Der Gauvorstand ergänzt sich durch einen Gau-Schießwart, den der Gauleiter selbst auswählt; desgl. bestimmen die Bezirke je einen Bezirks-Schießwart.

4. Zum Schießwart-Lehrgang für Kleinkaliber-Vereine in Westfalen-Lippe vom 17. bis 22. März in Detmold liegen aus Lippe ausreichend Meldungen vor, weitere Anmeldungen sind jedoch dringend erwünscht zur Deckung von Ausfällen bei anderen, besonders entfernteren Gauen. Ueberschießende Anwärter werden für spätere Lehrgänge vorgemerkt.

Wirtschafterin
alleinst., ig. Frau ohne Anhang sucht entsprech. Wirkungskr. am liebst. a. Gutshof. Off. u. B. 2062 a. d. Ann.-Verm. J. D. Küter, Bielefeld

Tüchtige, gewandte
Stütze
zum 1. März gesucht.
Frau M. Altrogge - Lage, Lange Straße 16

Suche zum 1. April 1930 eine Stelle als
Stütze
in Prov. od. Geschäftshaushalt. Schriftl. Ang. unter Nr. 1995 an die Geschst. der Landesztg.

Perfekte
Köchin
mit gut. Zeugn., welche Hausarbeit mitübern., sucht Stelle, am liebst. in Detmold. An baldig. Eintritt. Schriftl. Off. unter Nr. 2062 an die Geschst. der Landesztg.

Landwirtstochter, 20 Jahre alt, als Stütze 1 Jahr gelernt, sucht
Stellung
zur weit. Ausbild. im Geschäfts- od. Privathaushalt. Offert. an H. Deicke, Nacht. d. Lipp. Ldsztg., Bad Meinberg

Gebild., ig. Mädchen, 20 J., ev., selbständ., f. Küche u. Haushalt, mit kaufm. Kenntn. u. flott. Handschrift, nur i. herrschaftl. Häus. tätig, sucht
Vertrauensposten
wo Hilfe vorhand., bei Fam.-Anschl. Gefl. Ang. unter Nr. 2029 an die Geschst. der Landesztg.

Der
schnellste Vermittler
bei
Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung

Für Lippe suchen wir bestens eingeführten
Vertreter
für den Verkauf von patentierten Steckvorrichtungen, Schaltapparaten und statischen Selbstanlassern u. dergl. Herren oder Firmen, die die einschlägige Kundschaft (Installateure und Industrie) intensiv bearbeiten und regelmäßig besuchen, wollen sich bewerben. (2090
Bruno Raetzig
Fabrik elektrotechn. Apparate
Hoffnungsthal, Bez. Köln

Nettes, junges
Mädchen
für klein. Haushalt gesucht. (562
Frau Kirchhoff
Bad Salzuflen
Steege 13

Suche zum 1. 4. ein
jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts b. Famil.-Anschl. ohne gegens. Vergüta.
Frau A. Schormann
Lindemannshof
bei Schötmar

Für die Saison ein
jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche, sowie ein (2017
Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit gesucht.
Persion Voelkinde
Holzhausen-Externstein

Suche für mein. Haushalt per sofort sauber., ehrliches (951
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau W. Bornbusch
Herford, Rennstraße 84

Erfahrenes, kinderlieb.
Mädchen
z. 1. März, evtl. früh. gesucht. (2012
Frau Hermann Bedue
Herford i. W.
Bielefelder Straße 16

Zum 1. 3. 30 fleißig., sauberes (1987
Mädchen
für Haushalt gesucht.
Frau M. Schulze
Bielefeld, Wilhelmstr. 8

Mädchen
sauberes, 15—17 Jahre, für kl. Haushalt (3 P.) zum 1. März gesucht.
Frau W. Meyer, Bielefeld, Bürgerweg 60a

Zum 1. März oder spät. wird nach Krefeld ein in allen Hausarb. erfahrenes, besseres
Hausmädchen
gesucht. Zeugnisabschr. erbeten an (1084
Frau Richard Roepell
Krefeld, Wiemarstr. 70

Hamburger Kaffee-Import-Firma sucht für d. dortigen Bezirke tücht.
Vertreter (in)
die gute Beziehung. zu den in Frage kommend. Verbrauchern, wie Private, Erholungsheime, Gaststätten usw., haben, geg. hohe laufende Provision. Ausführl. Ang. an Robert Gottheiner, Kaffee-Import, Versand-Abtlg., Hamburg 24.

Landwirtssohn, 20 J. alt, evang., sucht Stellung als selbständiger
Wirtschafter
Gefl. Offert. mit Gehaltsangabe unter Nr. 1989 a. die Geschst. der Ldsztg.

Suche z. April ein
jung. Mädchen
als Stütze auf einen Hof, bei Fam.-Anschl. Gehalt nach Übereink. Schriftl. Meldungen unter Nr. 2018 an die Geschst. der Landesztg.

Ich suche z. 1. Apr. ein
jung. Mädchen
zur Er